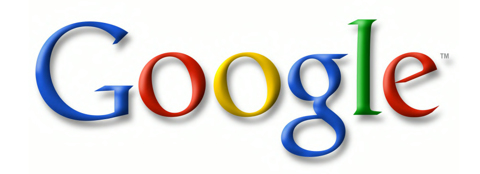
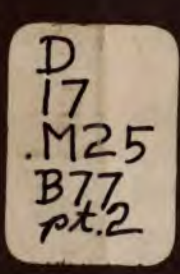
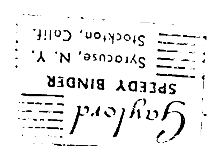



D
17
.M25
B77
pt.2


Gaylord
SPEEDY BINDER
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

Über die Quellen der ersten vierzehn Bücher

des

Johannes Malalas.

Zweiter Teil.

Programm

des

kgl. humanistischen Gymnasiums St. Stephan

in

Augsburg

zum Schlusse des Schuljahres 1899/1900,

verfaßt

von

Dr. P. Hermann Bourier.

Augsburg.
Druck von Ph. J. Pfeiffer.
1900.

pt. 2

Litteraturangabe.

---

1. Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae. Bonnae. Malalas (= Mal.), Paschalchronik, Kedrenos.
2. A. Wirth, Chronographische Späne. Frankfurt 1894. (= Mal. I W).
3. V. Istrin, Das erste Buch der Chronik des Johannes Malalas (Pervaja kniga chroniki Ioanna Malaly). S.-A. aus den Zapiski der Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. VIII. Serie. Hist.-philol. Klasse. Band I Nr. 3. Leipzig, in Kommission von Voß' Sortiment (G. Häffel). 1897. (= Mal. I J).
4. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Litteratur. 2. Auflage. München 1897.
5. Byzantinische Zeitschrift, herausgegeben von Krumbacher. Leipzig 1892 ff. (= BZ).
6. Eusebi Chronicorum libri duo. ed. Alf. Schoene. Berolini 1875, 1866.
7. H. Gelzer. Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie. Leipzig 1880—1898.
8. Fragmenta Historicorum Graecorum. ed. Karl Müller. Paris, Didot. 5 Bände (= FHG).
9. Historici Graeci Minores. ed. Dindorf. Leipz. 1870 (= HGM).

Die übrigen Werke werden am treffenden Orte genannt werden.

Kap. III. Die Quellen des fünften bis siebenten Buches.

§ 1. Das siebente Buch.

Nach der Serviusstelle 188 1-4 am Schluß des siebenten Buches[1]) beginnt mit den Worten: *ἐν δὲ τοῖς προειρημένοις χρόνοις* eine neue Quelle, die wir einstweilen, bis wir ihren Namen kennen, „vierte Quelle“ nennen wollen. Sie weist, wie man sehr bald sieht, einen ganz andern Charakter auf, als die uns bisher bekannten[2]) Quellen des Malalas. Es sind mehr abgerissene, kurze, mannigfaltige, kleinere Notizen, in die je nach dem Interesse des Schriftstellers kleinere Erörterungen eingeschoben sind. Man fühlt sich an den Kanon des Eusebius erinnert und gewinnt schon bei der ersten Lektüre den Eindruck, als habe der Schriftsteller Randbemerkungen des Kanons zusammengestellt und, wo er es für angezeigt fand, Berichte aus anderen Quellen eingestreut. Dieser Eindruck wird sogleich verstärkt, wenn man daran geht, die Partie Mal. 188 5—191 5 mit dem Kanon des Eusebius zu vergleichen.

I. 1. Abdus (Mal. 188 6), wofür Jaddus zu lesen ist[3]), steht bei Eusebius zum Jahre 1678 (H). Warum dieselbe Notiz bei Migne[4]) auch z. J. 1652 angeführt wird, ist mir leider unbekannt. Die doppelte Setzung wäre für mich außerordentlich günstig. Plato (188 7) findet sich nicht weit von 1652, nämlich 1643[5]). Die Erwähnung des Plato benützt unsere Quelle nun dazu, aus Kyrillos etwas über die Lehre Platos einzuschieben. Solche Einschiebsel müssen wir aus dem Skelette immer ausscheiden.

---

[1]) Vgl. o. I 44. — [2]) Domninus, Nestorian und (vorläufig) Servius. — [3]) Vgl. 190 3. — [4]) Patrol. Graeca B. 19 S. 486. — [5]) Wo im folgenden nicht H oder A beigefügt ist, stimmt Hieronymus und die armenische Übersetzung überein.

2. Als Zeitgenossen Platos werden von Malalas (188_{18}) angeführt: Xenophon, Äschines und Aristoteles. Im Kanon des Eusebius treffen wir Xenophon z. J. 1643, Aristoteles 1651 (H) 1652 (A). Äschines findet sich im Kanon, wie er uns vorliegt, nicht, aber sein großer Gegner Demosthenes (1657). An die Erwähnung dieser drei Philosophen reiht sich bei Malalas wieder ein Einschiebsel aus einem andern Schriftsteller über die Lehre derselben von der Seelenwanderung (188_{19}—189_{7}).

3. 189_{9} folgt die Erwähnung des Ochus (Eus. 1652)[1]. Der Krieg des Ochus gegen Ägypten begegnet uns Eus. 1666 (H) 1668 (A). Für die Flucht des Nektanebos[2] nach Makedonien ist Synkellos (486_{20}) zu vergleichen. Gelzer hat die Stelle notiert I 118. Sie lautet: *φυγόντος Νεκτανεβῶ ὥς τινες εἰς Αἰθιοπίαν, ὡς δὲ ἕτεροι, εἰς Μακεδονίαν, ἡνίκα καὶ Ὀλυμπιάδι μιχθεὶς διὰ γοητείας*[3] *υἱὸν ἔσχεν Ἀλέξανδρον Ἄμμωνος εἶναι θεοῦ υἱὸν νομιζόμενον.* Gelzer bemerkt hiezu: „Von Nektanebos hat er (sc. Africanus) sicher, wie Eusebius, nur berichtet, daß er nach Äthiopien entflohen sei. Der Zusatz aus Pseudokallisthenes stammt von einem der zwei ägyptischen Mönche (sc. Annianos oder Panodoros)". Daß sich die Notiz über Nektanebos bei Malalas inhaltlich mit Synkellos deckt, daß wir also hier an Annianos oder Panodoros erinnert werden, liegt auf der Hand. Nebenbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß Panodoros Africanus und Eusebius als Hauptquellen benützte[4]. Bei Malalas folgt die Notiz: *κατέσχεν οὖν ἡ βασιλεία τῶν Αἰγυπτίων καὶ Θηβαίων*[5] *ἡ πρώτη ἔτη ,αυλγ'.* Sie entspricht den Worten, die sich auch bei Eusebius 1666 (H) 1668 (A) unmittelbar an Nektanebos anschließen[6]. Nun ist Irenäus citiert.

4. Mal. 190_{3} wird wiederum Jaddus erwähnt[7]. 190_{4} (*κατέσχεν οὖν ἡ Ἑβραϊκὴ ἀρχιερωσύνη ἔτη ,ασβ'*), zusammengehalten mit 190_{7} (*τότε δὲ οἱ ἀρχιερεῖς τῶν Ἰουδαίων καὶ τὸ ἔθνος ὅλον φόρους ἐδίδουν Ἀσσυρίοις*), erinnert an Eus. 1658 (H): Ochus Apodasmo[8] Judaeorum capta.

---

[1]) *εἰρημένον* (Mal. 189_{8}) bezieht sich auf 169_{19}. — [2]) Vgl. Eus. 1666 (H) 1668 (A). — [3]) Mal. 189_{18}: *διὰ χλεύης*. — [4]) Krumbacher Gesch. d. byz. Litt. S. 340. — [5]) „*Αἰγύπτιοι καὶ Θηβαῖοι* sind die nur aus Panodoros-Annianos bekannten eratosthenischen Könige". Gelzer II 136. — [6]) H in quo Aegyptiorum regnum destructum est A sub quo desierunt reges Egiptiorum. — [7]) Vgl. oben Nr. 1. — [8]) apodasmo = partem (1657 A), von Hieronymus irrtümlich für eine Stadt gehalten.

5. Die Notiz über den Koloß von Rhodus und das Erdbeben daselbst (Mal. 190 5-7) gehört nicht hieher, sondern ist aus Domninus entlehnt. 190 9-11 zeigt auffallende Ähnlichkeit mit 193 16, 20 und 194 5, wo immer die gleiche Häufung der Völker wiederkehrt [1]). Das Citat des Bottius (193 17) gibt uns den Fingerzeig, wie wir uns die Sache zu denken haben. Es ist schon Gelzer (I 282) aufgefallen, daß dieses Citat „Alexander den Großen als Kosmokrator im Stile des Pseudokallisthenes feiert". Pseudokallisthenes aber begegnet uns hier nicht zum erstenmal [2]). Mit anderen Worten, 193 18 — 194 2 kehrt unsere vierte Quelle wieder, die kurz zuvor verlassen worden war. Bevor Malalas endgiltig zu Domninus übergeht, trägt er wieder etwas aus der vorausgehenden Quelle nach, ein Verfahren, das uns nicht mehr unbekannt ist [3]). Dazu stimmt, daß die Notiz 193 21 *ἀποδοὺς* (sc. *Ἀλέξανδρος*) *Ῥωμαίοις πάντα ἃ ἀπώλεσαν* einigermaßen verständlich wird, wenn wir Eus. 1657 (A) vergleichen: Ochus partem aliquam de Romanis cepit, und daß 194 1 der Hohenpriester Jaddus zum drittenmal erwähnt wird.

6. Mal. 190 12 folgt die Bemerkung, daß Philipp zwanzig Jahre regierte. Bei Eusebius regiert er 26 Jahre. Der Regierungsantritt ist angeführt zum Jahre 1655. Die nun folgende Städtegründung mit dem Citat des Dionysius wird man wieder dem Domninus zuzuweisen haben. Für die Notiz über die Dauer des makedonischen Reiches ist Eusebius citiert. Dann folgt Alexander der Große (1681), bei den Persern *Δαρεῖος ὁ Μῆδος ὁ Ἀσσαλάμου* (Darius Arsami filius 1682 H 1681 A). Interessant und lehrreich endlich ist die letzte, in diesem Zusammenhang sicher auffallende Bemerkung über die Erweiterung der römischen Grenzen. Auch sie finden wir wieder bei Eusebius z. J. 1673 [4]).

Wer dieser Vergleichung gefolgt ist, wird, glaube ich, zugeben, daß in der That ein geradezu auffallender Zusammenhang zwischen dem Kanon des Eusebius und unserer vierten Quelle besteht. Alle Notizen des Malalas finden sich bei Eusebius wieder und zwar auf

---

[1]) 193 20 deckt sich völlig, 193 16 sind noch die Babylonier hinzugefügt, 194 5 lesen wir dafür Chaldäer, während die Assyrier fehlen. — [2]) Vgl. oben Nr. 3. — [3]) Vgl. o. I 24. — [4]) (H) Romani cum Samnitas duobus proeliis caecidissent universos confines qui a sua societate discesserant in dicionem propriam redigunt, (A) Romani Samnites duobis proeliis superarunt universosque finitimos rebellantes subegerunt.

einem ganz kurzen Zeitraum beieinander. Ob sie auf den echten Eusebius zurückgehen oder nicht, ob man an Eusebius selbst zu denken hat oder an Africanus, dem ja sehr viele Randbemerkungen bei Eusebius entstammen, oder an Panodoros, der Africanus und Eusebius benützte, ist zunächst unwesentlich.

II. Vom siebenten Buch erübrigt jetzt lediglich noch die Erzählung von Februarius 183_{12}—187_{22}, für die 187_{18} Brunichius [1]) citiert ist. Malalas hat uns auch für sie die Möglichkeit gegeben, die Quelle zu ermitteln. Wir haben im vorigen Paragraphen [2]) gesehen, daß Malalas die römische Geschichte vor Augustus nach Servius erzählte mit Ausnahme dieser Stelle und der Geschichte von Pyrrhus und Hannibal (208_{15}—209_{4}, 209_{10}—211_{8}). Die letztgenannte Partie enthält nun einen ganz merkwürdigen Satz (210_{2}): *εἶχον δὲ ἀπὸ Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος οἱ Μακεδόνες συνωμοσίας μετὰ τῶν Ῥωμαίων φιλίας, ὅτι καὶ στρατὸν ἔδωκαν τῷ Ἀλεξάνδρῳ κατὰ Δαρείου.* Ich erblicke in diesem seltsamen Zusammenbringen der Römer mit Alexander dem Großen eine Verwandschaft mit der Stelle 193_{21}, wo ebenfalls die Römer mit Alexander zusammengestellt werden. In dieser Stelle aber haben wir die vierte Quelle erkannt [3]). Es wird also auch die Hannibal- und die damit zusammenhängende [4]) Pyrrhusstelle ihr gehören. Da nunmehr die Februarius-Episode die einzige Stelle der römischen Geschichte vor Augustus ist, die noch übrig bleibt, und dazu nebst der Pyrrhus-Hannibalstelle die einzige Erzählung aus der Zeit der Republik, dürfen wir umsomehr auch in ihr die vierte Quelle vermuten, als wir dann sehen, daß im siebenten Buche des Malalas, wenn wir von den wenigen Domninussätzen auf S. 190 vorläufig absehen, nur Servius und die vierte Quelle auftritt.

---

[1]) Gelzer hat (I 229) den Brunichius unter die „erlogenen Autoritäten“ des Servius gezählt, unter die „erfundenen Citate, bei denen der litterarische Betrug mit Händen zu greifen sei“. Auch Gleye hat früher über das Brunichiuscitat sehr hart geurteilt. Nunmehr (vgl. B Z 8 [1899] S. 501) läßt er es dahingestellt, ob Brunichius zu den erdichteten Schwindelquellen gehöre oder wirklich existiert habe. Ich halte es in diesem Punkte mit Niebuhr, der in seiner römischen Geschichte (neue Ausgabe von M. Isler. Berlin 1873 Band 2 S. 530 Anm. 1345) sich also äußert: „Brunichius ist sicher kein erdichteter Schriftsteller ..... ein Römer war er freilich nicht: der Name ist offenbar gothisch“. Subjekt zu *ηὗρον* (Mal. 187_{12}) ist natürlich nicht Malalas, sondern seine Quelle. — [2]) Vgl. I 44. — [3]) Vgl. S. 7 Nr. 5. — [4]) Vgl. *προειρημένον* 209_{13}, welches sich auf 208_{22} bezieht.

Es wird nun auf den ersten Blick auffallen, daß ich die beiden Abschnitte der vierten Quelle zuweise, obwohl sie doch einen ganz anderen Charakter zeigen, indem sie statt abgerissener Notizen eine zusammenhängende Erzählung bieten. Es ist dieses ein gewichtiges Bedenken, das aber schwinden wird, wenn wir einmal den Namen der vierten Quelle kennen, wenn wir dann diese vierte Quelle weiter verfolgen und das Endresultat der Untersuchung ins Auge fassen. Wer aber die vierte Quelle ist, sagt uns das sechste Buch.

§ 2. Das sechste Buch.

Vom sechsten Buch sind noch[1]) folgende drei Partien zu untersuchen: 1) 150_{1}—161_{10}, 2) 163_{28}—167_{6} (das Meleager-Diomedes-Emblem, dessen Besprechung wir indes noch aufschieben müssen), 3) 169_{4}—169_{19}. Wir wollen zuerst den kleinen Abschnitt auf Seite 169 betrachten und dann zur wichtigen Anfangspartie des Buches übergehen.

I. 1. Ein einziger Blick auf die Partie 169_{4-19} reicht hin, um sofort zu erkennen, daß wir wiederum unsere vierte Quelle vor uns haben, und zwar, daß die Stelle 188_{5} ff. die unmittelbare Fortsetzung dazu bildet. Wir sehen dies einmal an jenem *εἰρημένον* 189_{8}, mit welchem auf 169_{19} verwiesen wird, und dann an der Erwähnung des Hohenpriesters *Ἰωακείμ* (188_{5}). Die Stelle 169_{4-6} ist nämlich mehrfach interessant und wichtig. Chilmeadus bemerkt hiezu (Mal. 539): Jesuae Pontif. qui cum Zorobabel Hierosolymas reversus est, filius quidem erat Joacimus, non Eliachimus: de hoc tamen Auctorem intelligendum esse puto. Ich denke, Eusebius 1558 (H) 1557 (A) gibt uns Aufschluß. Hieronymus schreibt: Ezras sacerdos aput Hebraeos insignis agnoscitur, cuius aetate pontifex maximus habitus est Eliasib filius Joacim filii Jesu filii Josedech . . . Vor allem ist zu bemerken, daß Malalas 161_{8}, bevor er zur römischen Geschichte nach Servius (161_{10} ff.) überging, die jüdische Geschichte mit Esdras abgeschlossen hat, der in der That einen passenden Ruhepunkt gewährt. 169_{4} fährt er mit der Zeit des Esdras wieder fort. *Ἐλιακεὶμ* aber ist entstanden durch Kontamination von *Ἐλια-σὶβ* und *Ἰωα-κείμ*. Beachtenswert ist, daß auch bei Eusebius an

---

[1]) Für 161_{10}—163_{23}, 167_{6}—169_{3}, 169_{20}—170_{3} vgl. oben I 43.

Joachim filii Jesu [1]) sich anschließt. Jetzt ist auch begreiflich, wie 188_5 der Hohepriester Joachim in einer Weise genannt sein kann, als ob im Vorausgehenden schon von ihm die Rede gewesen wäre [2]).

2. Die im Folgenden genannten Philosophen und Dichter kehren fast alle bei Eusebius auf kurzem Raume wieder. Eliakim führte uns auf 1558. 1578 (H) 1576 (A) steht Phidias, 1580 (H) 1589 (A) Aristophanes, 1586 Bakchylides, 1588 Thukydides, 1588 (H) Perikles. Isokrates steht 1616 (H); doch ist zu beachten, daß 1617 (A) dafür Socrates verschrieben ist. 1583 (H) ist von Sokrates die Rede. Nur Demosthenes und Stesichorus sind in unserm echten eusebianischen Kanon weiter entfernt, Demosthenes 1657, Stesichorus 1462 (H) 1458 (A). *Ἱππάσιος* tritt bei Malalas auf, vielleicht in Folge eines durch Hippias (1581) entstandenen Mißverständnisses. — Artaxerxes Mnemon erscheint bei Eusebius zum Jahre 1612.

II. Wir betrachten jetzt Mal. 150_1 — 153_{16}. Der Abschnitt beginnt mit der babylonischen Gefangenschaft der Juden im fünften Jahre des „Assyrer"königs Nabuchodonosor. Am Schluß (150_{11}) ist Eusebius citiert. Dann folgt 151_1 der erste Lyderkönig Ardeus. Die Fortsetzung dazu bildet 153_{4-7}. Die Zahl *σλβ'* (153_7) ist die des Africanus [3]). 151_6 haben wir die Weiterführung der assyrischen Geschichte, also wohl wieder Eusebius. Der Nachfolger des Nabuchodonosor, Baltasar, ist etwas ausführlicher behandelt, dann folgen *Δαρεῖος ὁ Μῆδος* und *ἕτεροι βασιλεῖς ἕως Ἀστυάγους*. Hierauf wird die bekannte, von Thales vorausgesagte Sonnenfinsternis im Lyderkrieg erzählt. Sie steht bei Eusebius z. J. 1433 (A) 1432 (H), also nicht weit entfernt von Baltasar, der uns 1441 (H) 1445 (A) begegnet. Überaus merkwürdig erscheint auf den ersten Blick die nächste Notiz des Malalas: *ἐν τοῖς αὐτοῖς χρόνοις Πεισίστρατος πολεμῶν δημαγωγεῖ*. Chilmeadus bemerkt hiezu (Mal. 535): locum hunc suspectum habeo: Quid enim Pisistrato cum bello Astyagen inter Lydosque. Bei Malalas folgt nämlich, noch als Fortsetzung des gleichen Satzes: *τῶν Λυδῶν μὴ ἡττηθέντων τῷ πολέμῳ, ἀλλὰ τοῦ Ἀστυάγους ἀφ' ἑαυτοῦ*

---

[1]) Vgl. Mal. 1696 *ὁ υἱὸς Ἰησοῦ*.

[2]) Durch die Vergleichung dieser Stelle mit Eusebius, die uns auf Esdras führte, erhält natürlich auch die Vermutung Gelzers eine neue Stütze, der 162_1 auf die Zeit des Esdras bezieht (II 135).

[3]) Gelzer I 220.

ἀναχωρήσαντος. Allein es ist klar, daß diese Worte mit der unmittelbar vor der Erwähnung des Pisistratus erzählten Sonnenfinsternis zusammenhängen, die eben den Rückzug des Astyages und den unentschiedenen Ausgang des Kampfes herbeiführte. Pisistratus aber ist nur durch eine Ungeschicklichkeit mitten in den Lyderkrieg hineingeraten. Daß er hier in diesem Zusammenhang sich findet, wird uns weniger befremden, wenn wir bedenken, daß Eus. 1456 (H) 1455 (A) wirklich vom tyrannus Pisistratus die Rede ist. Nun folgt bei Malalas die Einführung der pythischen, isthmischen und nemeischen Spiele. Auch sie finden wir in derselben Zeit bei Eusebius. Vgl. 1436 und 1445 (H) 1443 (A). Der Regierungsantritt des Krösus und Cyrus (Mal. $153_{8,\,15}$) wird erzählt Eus. 1455 (H) 1456 (A), beziehungsweise 1456 (H) 1457 (A). Solon ist in unserm Kanon in dieser Gegend zwar nicht erwähnt, kann aber sicher bei Krösus nicht auffallen.

Als Resultat der Untersuchung von 150_{1} — 153_{16} dürfte sich demnach ergeben: auch diese Partie gehört der vierten Quelle an. Wir haben wieder Eusebius vorgefunden und sind einmal auf Africanus gestoßen.

III. Von 153_{16} an nimmt die Erzählung einen anderen Charakter an. Es ist nicht mehr eine Reihe abgerissener Einzelnotizen, sondern auf einmal ein zusammenhängender Bericht, der bis 157_{21} reicht, und zwar eine Parallelgeschichte von Cyrus und Krösus. Zuerst wird etwas von Cyrus gebracht (bis 154_{15}), was dann 156_{4} — 157_{7} fortgesetzt wird. Ebenso bildet 157_{8} ff. die Fortsetzung von 154_{19} — 156_{3}. Gleichwohl stehen die beiden Parallelberichte so in Zusammenhang, daß wir eine einheitliche Quelle annehmen müssen. Am Schluß (157_{18-21}) findet sich ein Citatenkonglomerat, das schon längst aufgefallen ist Ich werde am Ende des nächsten Paragraphen darauf zurückkommen.

IV. Die wichtigste Partie des sechsten Buches und eine der wichtigsten des Malalas überhaupt ist ohne Zweifel der Abschnitt 157_{22} — 159_{5}.

1. Zuerst wird die durch Cyrus erfolgte Befreiung der Juden aus der Gefangenschaft mitgeteilt. Von der vorausgehenden Erzählung ist die jetzige getrennt durch das εὐϑέως ἢ μόνον 157_{23}. Denn während hier Cyrus sofort nach seinem Regierungsantritt die Juden entläßt, verspricht er 157_{5} dieses zu thun, als er im

vierzehnten Jahre seiner Regierung steht (153_{17}). Am Schluß (158_{7}) ist Timotheus citiert.

2. Dann folgt die Seeherrschaft der Samier (vgl. Eus. 1486 [A]) und der Krieg des Cyrus mit den Samiern, den wir bei Eusebius nicht finden. Auch der Tod des Cyrus ist bei Eusebius anders erzählt. Als Quelle für den Tod des Cyrus wird Pythagoras der Samier angeführt. Der nämliche Pythagoras kehrt 159_{8} wieder, wo seine philosophische Ansicht dargelegt und, was besonders wichtig ist, mit *προειρημένος* auf die erste Pythagorasstelle zurückverwiesen wird [1]). Nach der ersten Pythagorasstelle wird Africanus, nach der zweiten Timotheus citiert. Anaximander (Mal. 158_{19}) wird Eus. 1443 erwähnt. Dann wird aus einer andern Quelle die Lehre des Anaximander eingeschoben, eine Erscheinung, die wir schon bei der Betrachtung von Mal 188_{7} und 188_{19} angetroffen haben [2]). Wenn man Mal. 85_{4} vergleicht, wird man vielleicht an Theophilus denken dürfen.

V. Die soeben behandelte Partie ist deshalb so wichtig, weil wir jetzt vor die Frage gestellt sind, die schon so oft aufgeworfen wurde, ob nämlich Malalas den Africanus direkt benützte oder nicht. Im vorliegenden Abschnitt haben wir die Entscheidung dieser wichtigen Frage zu suchen. Malalas hat uns diese sehr erleichtert. Wir sind, indem wir unserer vierten Quelle nachgingen, immer wieder auf Eusebius gestoßen. Es wurde aber schon bemerkt, daß man auch an Africanus denken könne, weil ja die meisten Kanonnotizen des Eusebius auf Africanus zurückgehen. Wenn wir daran festhalten, wird das *ταῦτα πάντα* 158_{14} uns nicht auffallen. Nun entsteht die Frage: Ist unsere vierte Quelle Africanus, so daß die beiden Timotheuscitate von Malalas (oder Africanus) hinzugesetzt worden wären, oder ist die vierte Quelle Timotheus, in welchem Falle dann Malalas den Africanus durch Timotheus überkommen hätte?

Daß das letztere der Fall ist, beweisen folgende Erwägungen:

a) Die vierte Quelle ist von Malalas in großem Umfang herangezogen worden. Wäre nun Africanus diese Hauptquelle, so hätte Malalas gewiß nicht 158_{14} *καί* beigefügt. Dieses *καί*

---

[1]) Das erste Pythagorascitat ist wohl veranlaßt durch Eus. 1476 (A), wo Phericides historicus „magister Pithaghorae" genannt wird, das zweite durch Eus. 1484 (A) 1490 (H).

[2]) Vgl. S. 5 und 6.

allein zeigt schon zur Genüge, daß Africanus nicht direkte Quelle des Malalas sein kann.

b) Das zweite Pythagorascitat (159_8) ist von Malalas ausdrücklich als dem Timotheus entstammend bezeichnet. Das *προειρημένος* aber verweist uns auf die unmittelbar dem Africanuscitat vorausgehende Stelle. Also ist diese Stelle mit dem Africanuscitat timotheisch.

c) Auch die Panodorusspuren, auf die wir in unserer vierten Quelle stießen, sprechen gegen Africanus als direkte Quelle.

d) Die Annahme, daß Timotheus die vierte Quelle ist, ermöglicht uns, wie wir sehen werden, unsere weitere Untersuchung zu einem überraschend glatten Resultat zu führen.

Wir wollen nun zunächst noch die übrige Partie bis 161_{10} betrachten und dann dem Timotheus und Theophilus einen eigenen Paragraphen widmen.

VI. Auch 159_6—161_{10} gehört dem Timotheus. Zuerst ist die Rede vom Kriege *Δαρείου* (= *Καμβύσου!* vgl. 158_{16-17}), *υἱοῦ Κύρου* gegen die Äthiopen. Daran reiht sich die Geschichte der Judith, an deren Ende Irenäus citiert wird. Die Verwirrung wird uns klar durch einen Blick auf Eus. 1487 (H). Dort heißt es: Cambysen aiunt ab Hebraeis secundum Nabuchodonosor vocari sub quo Judith historia contexitur. Timotheus fand unter Kambyses, der in der eusebianischen Notiz mit Nabuchodonosor identifiziert wird, die historia Judith erwähnt und schob nun aus seinem Irenäus die historia Judith ein. Irenäus ist uns bei Timotheus schon einmal begegnet (Mal. 190_8). Malalas, der der römischen Geschichte zueilt, geht nun sofort zu Artaxerxes über (vgl. Eus. 1553) und berichtet ea quae ab Ezra et Neemia gesta referuntur (vgl. Eus. 1553 [H] 1552 [A]). Die Zahl *μ'* (160_{21}) erinnert an Africanus[1]). Damit hat Malalas einen passenden einstweiligen Abschluß gefunden. Die Notiz über die Makedonierherrschaft *ἕως Φιλίππου* (161_7) wird fortgesetzt mit der Stelle 190_{12-19}, an deren Ende Eusebius citiert ist. Als Abschluß folgen wieder einige Philosophen und Dichter, die alle bei Eusebius in der Nähe von Esdras (1553) sich finden: Heraklit 1562 (H) 1557 (A), Herodot 1572 (H) 1570 (A), Euripides (1574 (H) 1573 (A), Sophokles 1580 (H) 1579 (A), Sokrates 1583 (H).

---

[1]) Gelzer I 114.

Pythagoras ist wohl ein Mißverständnis für Protagoras. Bei Eusebius 1574 (H) wird Protagoras zugleich mit Euripides genannt. Die Handschrift F hat dafür „pytagoras". — 161 10 beginnt Servius, 162 1-8 ist ein Nachtrag aus Timotheus [1]).

§ 3. Timotheus und Theophilus.

I.

Im Vorausgehenden wurde auf Grund von Mal. 158/9 Timotheus als Hauptquelle des Malalas namhaft gemacht.

Bedenken könnte erregen:

1. daß Timotheus in den Einleitungsworten des Malalas im ersten Buch [2]) nicht unter den Quellen genannt wird. Allein dasselbe gilt auch von Nestorian, der auf Grund von Mal. 324 12 jedenfalls als eine Hauptquelle des Malalas angesehen werden muß. Umgekehrt finden wir dort Quellen angeführt, die sicher als indirekte aufzufassen sind, z. B. Diodor, Pausanias, Didymus.

2. der Umstand, daß Timotheus zweimal so nahe nach einander citiert ist (158 6 159 4), was in der That auffallen muß, wenn man die ganze Stelle als timotheisch auffaßt, wie es oben geschah. Allein ganz dasselbe läßt sich gegen Africanus anführen. Denn S. 90, wo ebenfalls die vierte Quelle auftritt, wird Africanus innerhalb weniger Zeilen ebenfalls zweimal genannt.

3. eine Betrachtung der bei Malalas als timotheisch ausdrücklich bezeugten Stellen 76 7 und 232 6. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Stellen zusammenhängende Erzählung bieten, was mit dem mehr mosaikartigen Charakter der timotheischen Partien, wie wir sie bisher betrachtet haben, in Widerspruch zu stehen scheint. Allein es ist zu bedenken, daß auch in diesen Partien wiederholt längere zusammenhängende Erzählungen sich finden. Es sei an die Geschichte des Baltasar (151 7 ff.) und der Judith (159) erinnert, sowie daran, daß uns eine andere Erwägung schon nahe gelegt hat, auch die Februarius- und die Pyrrhus-Hannibal-Geschichte dem Timotheus zuzuweisen [3]). Timotheus hat eben das auf Africanus-Eusebius zurückgehende Skelett je

[1]) Vgl. oben I 43. — [2]) Mal. I W S. 3—4, J S. 5; Erdmann: Adversaria Critica in Malalae Chronographiam in der Festschrift zur Feier des 350 jährigen Bestehens des protestantischen Gymnasiums zu Straßburg. 1888. Zweiter Teil S. 78. — [3]) Vgl. 8.

nach seinem persönlichen Interesse durch längere oder kürzere Einschiebsel unterbrochen und, wie wir an den Partien aus der römischen Geschichte sehen, außer dieser mit Africanus und Eusebius zusammenhängenden Quelle, die sich nur bis Alexander den Großen verfolgen läßt, noch andere Quellen benützt.

4. Endlich könnte man schwanken, ob man dem Timotheus oder Theophilus den Vorzug geben soll. Denn beide werden bei Malalas oft citiert und man war bisher stets geneigt, den Theophilus als Hauptquelle des Malalas zu betrachten. Es entsteht nun die Frage: Können wir den Theophilus als Quelle des Timotheus annehmen? Denn daß Malalas etwa beide nebeneinander als Hauptquellen benützt habe, erscheint durch die Stelle 85_{9} als ausgeschlossen [1]).

Wollen wir zu diesem Zwecke die Malalasstellen betrachten, an denen Theophilus citiert ist.

a) Im ersten Buch wird Theophilus zweimal genannt, zuerst in der Einleitung, wo er im Verzeichnis der benützten Autoren auftritt, und dann noch einmal im 22. Kapitel (Mal. I J). Aus der Erwähnung des Theophilus im Proömium läßt sich kein Schluß ziehen, da dort neben der direkten Quelle Domninus auch Pausanias erscheint, der, wie oben im ersten Kapitel ausgeführt wurde, nur indirekte Quelle ist. An der zweiten Stelle wird an die dem Diodor [2]) entnommene Erzählung von Herakles noch die Bemerkung angeschlossen: *Τὰ δὲ περὶ τοῦ αὐτοῦ Ἡρακλέους ἀλληγορικῶς ῥεθέντα Θεόφιλος ὁ σοφώτατος χρονογράφος ἐξέθετο.*

b) Mal. 29_{4}. Die ganze Stelle 28_{1} — 31_{22} ist, wie wir o. I S. 21 sahen, domninisch. In Domninus eine Quelle des

[1]) Wir haben dort wiederum die vierte Quelle. Dies erkennen wir leicht, wenn wir die Stelle 83_{9} — 85_{17} im Zusammenhang lesen. Es ist eine Königsreihe, die an zwei Stellen durch Einschiebsel unterbrochen wird, bei Prötus durch die Geschichte des Bellerophon, bei Pelops durch die Anführung der Lehre des Demokrit (wobei man 158_{19} 188_{7} 188_{19} vergleiche). Entweder bezieht sich nun das Theophiluscitat lediglich auf die Demokritstelle — dann kann aber Theophilus nicht die vierte Quelle sein, — oder es bezieht sich auf die ganze Königsliste, was bei Malalas, der seine Citate oft irgendwo in der Mitte anbringt, ja auch möglich wäre. Dann aber wäre Theophilus selbst die vierte Quelle.

[2]) So ist statt *Ἡρόδοτος* mit dem Slaven zu lesen; vgl. Gleye in BZ 8 (1899) S. 508.

Theophilus zu erblicken, kann unmöglich angehen. Übrigens zeigt schon das ἕτεροι δέ (29_{5}), daß Theophilus nur für den Todesort der Io citiert ist.

c) Mal. 59_{17}. Es wird dort gesagt, daß Theophilus die spätere ägyptische Geschichte (von Naracho an) geschrieben habe. Diese fällt aber im Folgenden ganz außerordentlich mager aus. Außer den Stellen 59_{19} — 61_{2} und 63_{5} — 67_{7}, die aber bezeichnenderweise beide lange Erzählungen (Joseph, Moses) aus den Ἑβραϊκαὶ γραφαί enthalten, bezieht sich auf Ägypten lediglich $70_{15\text{-}16}$ [1]), $159_{6\text{-}7}$ [2]) und 189_{10} — 190_{1} [3]). Theophilus spielt also hier eine ärmliche Rolle.

d) Mal. 85_{9} vgl. oben S. 15 Anm. 1.

e) Mal. 157_{20}. Daß hier Theophilus nicht direkte Quelle des Malalas ist, zeigt das gerade an dieser Stelle doppelt wertvolle καί.

f) Mal. 195_{20}. Man hat die Stelle mit 193_{23} zu verbinden und als Nachtrag aus der vierten Quelle [4]) aufzufassen. Das Nächstliegende ist jedenfalls, das Citat auf die chronologische Notiz zu beschränken.

g) Mal. 220_{17}. Die Stelle ist wieder domninisch [5]). Theophilus wird nur für den Begräbnisort der Cleopatra citiert, wie man aus dem Gegensatz οἱ δὲ ἐκθέμενοι τὰ πάτρια Ἀλεξανδρείας ersieht.

h) Mal. 228_{18} und $428_{13\text{ u. }17}$ wird Theophilus zugleich mit Timotheus bezw. mit Clemens und Timotheus genannt.

i) Mal. 252_{16}. Die Stelle ist nestorianisch [6]). Das Citat bezieht sich auf einige Episkopalverhältnisse.

Wie man sieht, wird Theophilus von Malalas zwar verhältnismäßig oft citiert, spielt aber gleichwohl eine ganz untergeordnete Rolle und kann daher unbedenklich als Quelle des Timotheus [7]) aufgefaßt werden, wenn andere Gründe für diesen sprechen. Solche Gründe aber ergeben sich *außer den Punkten, die uns auf Timotheus als Hauptquelle geführt haben,*

[1]) 81_{18} ist mit Kedrenos für Αἰγύπτου „Εὐρώπης“ zu lesen. — [2]) Unmittelbar nach dem Timotheuscitat. — [3]) Wofür aber am Schluß Irenäus citiert wird. — [4]) Vgl. o. S. 7 Nr. 5. — [5]) Vgl. o. I 19. — [6]) Vgl. o. I 27. — [7]) Die Theophiluscitate bei Malalas würden sich demnach auf drei Quellen, Domninus, Nestorian und Timotheus, verteilen.

aus einer Betrachtung der Persönlichkeit des Theophilus und Timotheus und aus einem Blick auf die in der vierten Quelle citierten Autoren.

II.

1. Was wissen wir von Theophilus? Der Thatbestand ist hübsch angeführt bei Harnack [1]). Zahn spricht sich für den bekannten Theophilus von Antiochia aus, der ad Autolycum schrieb und sich mehrfach auf sein Buch *περὶ ἱστοριῶν* beruft, Harnack hält es nicht für unmöglich und sogar für nahegelegt wegen der zweimaligen Verbindung mit Clemens, läßt aber die Sache dahingestellt. — Abgesehen davon, daß Theophilus sich selbst auf sein Geschichtswerk beruft, ist zu beachten, daß bei Eus. z. J. 2185 (= 9. J. des Kaisers Verus) bemerkt wird: (H) Antiochenae VI. episcopus ordinatur Theofilus, cuius plurima ingenii opera extant [2]). Wenn also eine Notiz nicht in den Büchern ad Autolycum steht, die wir noch besitzen, so darf man darum noch nicht sofort diesen Theophilus bei Seite setzen und einen neuen konstruieren. Übrigens dürfte Theophilus II 31 [3]), verglichen mit Mal. 57_{12} ff., wo Theophilus citiert ist, und 27_{16} ff. die für unsere Zwecke nötige Ähnlichkeit haben.

Theophilus ad Autol.	Malalas
II 31. *Κατ' ἐκείνους δὲ τοὺς χρόνους πρῶτος βασιλεὺς Αἰγύπτου ἐγένετο Φαραὼ ὃς καὶ Νεχαὼθ κατὰ Αἰγυπτίους ὠνομάσθη καὶ οὕτως οἱ καθεξῆς βασιλεῖς ἐγένοντο.*	59_{12} *Αἰγυπτίων δὲ ἐβασίλευσε πρῶτος βασιλεὺς .... Φαραώ, ὁ καὶ Ναραχὼ καλούμενος.* 27_{17} *καὶ ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ἐβασίλευσαν Αἰγυπτίων οἱ λοιποί.*

Daß bei Theophilus III 26 und III 29 [4]) Herodot, bezw. Thallus angeführt wird, die Mal. 157_{19} bezw. $_{18}$ in nächster Nähe des Theophilus citiert werden, ist vielleicht Zufall. Wenn wir die Zahlen vergleichen, die übrigens, wie bekannt, bei Malalas nicht selten stark verderbt sind, so muß man gestehen, daß die Zahl 5500, die Malalas nach „Clemens, Theophilus und Timotheus" bis zur

[1]) Geschichte der altchristlichen Litteratur I 1, 500.

[2]) (A) Antiochenorum ecclesiae VI. episcopus constitutus est Theophilus, cuius multi libri hucusque circumferuntur.

[3]) Ausgabe von Otto, Jena 1861 Seite 148 D.

[4]) S. 260 B und 268 C.

Geburt Christi zählt (228 4), nicht weit verschieden ist von der unseres Theophilus, welcher III 28[1]) bis zum Tode des Verus 2242 + 1036 + 660 + 498 + 518 + 741 = 5695, bis Christi Geburt also 5695 — 180 = 5515 Jahre berechnet. Nach alle dem möchte ich im Theophilus des Malalas den Antiochener erblicken. Daß Domninus seinen Landsmann benützte, kann dann nicht auffallen. Auch bei Nestorian, der hauptsächlich Kirchengeschichte schrieb, kann Theophilus nicht befremden. Ist aber der Theophilus des Malalas identisch mit dem bekannten Antiochener, so haben wir ihn in die Zeit des Aurelius Verus und Commodus zu versetzen[2]).

2. Was wissen wir vom Verfasser der vierten Quelle? Sehr wenig. Doch hat uns, wenn nicht alles trügt, Malalas wenigstens das ermöglicht, worauf es uns zunächst ankommt, seine Zeit zu ermitteln. In die Erzählung der Argonautensage (nach Apollonius) sind nämlich Mal. 77_{15}—78_{6} und 78_{21}—79_{9} zwei ganz merkwürdige Stücke aus einem christlichen Schriftsteller eingeschoben. Man könnte nun an Malalas selbst denken. Allein in den ersten vierzehn Büchern lassen sich keine Stellen nachweisen, in denen Malalas aus sich selbst etwas hinzugefügt hätte, außer 297_{18-20}[3]) höchstens die chronologische Erörterung bei der Geburt Jesu[4]) und ev. den Satz λέγων — πάντα (76_{7-9})[5]) ausgenommen. Ich möchte darum die beiden Einschiebsel jenem Autor zuschreiben, den Malalas an der genannten Stelle benützte (dies ist aber, wie im nächsten Kapitel dargelegt werden wird, die vierte Quelle). Ist diese Vermutung richtig, so haben wir auch einen Anhaltspunkt für die Zeit, in der dieser Autor lebte. Denn da 78_{6} Kaiser Zeno und zwar, wie der Text nahe legt, nicht als regierender Kaiser erwähnt wird, so muß derselbe nach Zeno (reg. 474—491) gelebt haben, ist also ein (älterer) Zeitgenosse des Malalas. Hat man aber die vierte Quelle in die Zeit nach Zeno zu verlegen, so leuchtet ein, daß sie nicht Theophilus sein kann, der ja unter Commodus schrieb. Wir werden also auch auf diesem Wege darauf geführt, daß nicht Theophilus, sondern Timotheus als die vierte Quelle zu betrachten sei. Ob dieser Timotheus identisch ist mit dem Mal. 444_{19}

---

[1]) Otto S. 268 A B. — [2]) Vgl. Bardenhewer, Patrologie 1894 S. 109, Harnack Altchr. Litt. II 1, 211. — [3]) Vgl. o. I 28. — [4]) Mal. 227_{10}—229_{12} vgl. u. Kap. 5 § 1 I. — [5]) Vgl. unten S. 25 Nr. 5.

erwähnten *βασταγάριος* Timotheus, der unter Justinian lebte, wird man schwer mit Sicherheit ermitteln können. Doch wird sich gegen eine Identifizierung beider kaum etwas einwenden lassen.

III.

An den beiden Stellen 228_{17} und 428_{13} werden Clemens, Theophilus und Timotheus zusammen citiert, und zwar beidemale Clemens an erster, Timotheus an dritter Stelle. Clemens spielt bei Malalas eine ganz untergeordnete Rolle. Er wird 240_{2}, 241_{21} und 280_{2} in sicher nestorianischen Stellen angeführt, 231_{11} kann man zwischen Nestorian, der mindestens bis 231_{7}, wahrscheinlich aber bis 231_{11} reicht, und Timotheus, der 232_{6} citiert ist, schwanken. Auch an der Stelle 34_{10} ist Clemens [1]) nur indirekte Quelle. Als direkte Quelle für die Partie 32_{1}—34_{14} ist, wie wir sehen werden [2]), unsere vierte Quelle zu bezeichnen. Wenn wir nun die zwei Abschnitte 34_{6-10} und 85_{4-10}, die beide im Bereich der vierten Quelle liegen und beide die Lehre eines Philosophen vorführen [3]), mit einander vergleichen, so erscheint Clemens mit Theophilus koordiniert, d. h. beide der vierten Quelle subordiniert. Diese kann dann nur noch Timotheus sein. Die obige Zusammenstellung Clemens—Theophilus—Timotheus hat also nicht den Sinn, als ob Malalas jeden derselben einzeln eingesehen hätte; Malalas sah nur Timotheus ein und fand in ihm Clemens und Theophilus citiert vor. In dieser Annahme werden wir bestärkt:

1. durch die Betrachtung der sonstigen in der vierten Quelle citierten Autoren, die zum teil sich mit denen des Nestorian decken. Josephus, Africanus, Irenäus und Kyrillos sind bei Malalas nur in Partien citiert, die dem Nestorian oder der vierten Quelle zuzuweisen sind. In diese Gesellschaft paßt Theophilus und Clemens vorzüglich, und da nun beide wieder bei Nestorian und in der vierten Quelle vorkommen, wird man nicht Theophilus, sondern Timotheus dem Nestorian zu koordinieren d. h. als direkte Quelle des Malalas aufzufassen haben.

2. dadurch, daß diese Annahme uns auch die Möglichkeit zu geben scheint, das Citatenkonglomerat 157_{18-20} einigermaßen zu

---

[1]) Statt *Κλήμιος* ist mit Kedrenos *Κλήμης* zu lesen.

[2]) Vgl. unten S. 32 Nr. 3.

[3]) Vgl. auch 188_{12}, wo (ebenfalls von der vierten Quelle) für die Lehre des Philosophen Plato Kyrillos citiert wird.

entwirren. Wie in der Zusammenstellung Clemens—Theophilus—Timotheus der an letzter Stelle genannte der wichtigste ist, so wäre es in der Zusammenstellung Thallus[1])—Kastor—Polybius ebenfalls der letztgenannte, also Polybius. Daß unter Polybius nicht der bekannte Megalopolitaner gemeint ist, sondern wohl der libertus ab studiis des Kaisers Claudius, darauf hat schon Gelzer[2]) hingewiesen, der dabei auch anführt, daß alle drei, Kastor, Thallus und Polybius auch bei Africanus zweimal miteinander citiert werden. Was die beiden anderen Autoren betrifft, die Malalas anführt, Herodot und Theophilus, so wurde schon erwähnt[3]), daß Theophilus den Herodot gekannt und citiert hat. Wir haben also zwei Hauptautoren, Polybius und Theophilus. Daß Malalas Polybius nicht direkt benützte, ist schon deshalb anzunehmen, weil dieser sonst in der ganzen Chronik nicht vorkommt; für Theophilus haben wir dafür das verräterische *καί*. Wir werden darum die ganze Stelle 153_{16}—157_{21} dem Timotheus zuteilen dürfen, der uns, wie wir sahen[4]), das Vorausgehende (150_{1}—153_{16}) und Folgende (157_{22}—161_{10}) überliefert hat, der Theophilus benützte und Polybius entweder direkt heranziehen oder durch Africanus haben konnte. Es würde demnach 150_{1}—161_{10} dem Timotheus angehören. Der abweichende Charakter der mittleren Partie erklärt sich eben dadurch, daß Timotheus, während er sich zuvor und darnach an seine eusebianisch-africanische Quelle hält, in der Geschichte des Kampfes zwischen Cyrus und Krösus Polybius mit Theophilus verquickt[5]). Was freilich dem Polybius und was dem Theophilus zufällt, wird sich schwer scheiden lassen. Die Stelle aus Isaias dürfte wohl aus Theophilus stammen, der auch sonst (Joseph, Moses 59_{19} 63_{7}) längere Abschnitte aus der hl. Schrift bringt. Spuren von Herodot finden sich wirklich.

Mal. $155_{11\text{-}18}$	Herodot I 47
οἶδα ψάμμον τὸν ἀριθμὸν καὶ μέτρα θαλάττης· οὐ λαλέοντος δὲ ἀκούω καὶ κωφοῦ ξυνίημι	*οἶδα δ' ἐγὼ ψάμμον τ' ἀριθμὸν καὶ μέτρα θαλάσσης. καὶ κωφοῦ συνίημι καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω.*

---

[1]) Vgl. Mal. 733 O 71 gegen Ende. — [2]) II 96 Anm. — [3]) S. 17. — [4]) S. 10—14. — [5]) Wie wäre es, wenn die Pyrrhus-Hannibal-, vielleicht auch die Februarius-Partie auch aus Polybius wäre, „der für seines Herrn *Καρχηδονιακά* Materalien sammelte" (Gelzer II 96 Anm.)?

Ferner scheinen mir die seltsamen Worte Mal. 157_{16} *ἐν ξυλίνῳ τρίποδι ἐν ὕψει δεδεμένον* entstanden zu sein aus den mißverstandenen Worten des Herodot I 86 *ἀνεβίβασε ἐπ' αὐτὴν* (sc. *τὴν πυρὴν*) . . . . . *ἐν πέδησι* (!) *δεδεμένον*. Jedenfalls ist an den bekannten Herodot zu denken und nicht ein neuer zu konstruieren. An den Bruder des Menander Protektor kann man schon aus chronologischen Gründen nicht mehr denken. *μετ' αὐτούς* ist mit Hodius (Mal. 667) beizubehalten und nicht mit Chilmeadus (Mal. 536) in *μετ' αὐτοῖς* zu ändern. *μετ' αὐτοὺς* bezieht sich nicht auf Herodot, sondern erklärt sich dadurch, daß dem Schriftsteller (Timotheus) seine beiden Quellen Polybius und Theophilus vor Augen schwebten, von denen der erstere unter Claudius, der letztere unter Verus lebte.

Wir wollen das sechste Buch hiemit abschließen und nur noch darauf hinweisen, daß uns im sechsten und siebenten Buch [1]) nur Servius und Timotheus begegnet sind.

§ 4. Das fünfte Buch.

1. Der größte Teil des fünften Buches (91_{1} — 142_{20}) ist schon von Patzig in seiner epochemachenden Abhandlung Dictys Cretensis [2]) eingehend behandelt worden. Er kam dabei zu folgendem Resultat: Der erste Teil bis 108_{17} ist aus Diktys, der zweite Teil von 108_{18} an aus Sisyphus [3]). $117_{1\text{-}16}$ und 119_{28} bis 121_{2} sind rationalistische Erklärungen aus Phidalius (Phidias). An die Sisyphuspartie schließt sich 133_{8} die Orestie an, für die Patzig Domninus vermutet, der 142_{20} citiert ist. Das Diktyscitat 135_{12} bezieht er auf $135_{6\text{-}12}$.

Wenn wir die Arbeitsweise des Malalas betrachten, wie wir sie bisher kennen lernten, können wir kaum zweifeln, daß er Phidalius, der sonst nirgends wiederkehrt, nicht direkt benützte. Durch welchen Autor hat er ihn also? Man denkt sofort an Domninus, zu dessen Stil und Geschmack er vorzüglich passen würde. Nun entsteht die Frage: Könnte Malalas nicht auch Diktys und Sisyphus durch Domninus haben, um so mehr, da doch 135_{12} in der domninischen Orestie Diktys citiert wird.

---

[1]) 168_{22} — 167_{4} ist noch zu untersuchen. — [2]) BZ I (1892) 141 ff. — [3]) wobei ihm das *καὶ* 122_{1} gute Dienste leistete. Beachte auch das *καὶ* 132_{22}.

Aufschluß gibt uns das Diktyscitat 132_{22}, das der Orestie direkt vorangeht. Denn dort heißt es ausdrücklich: *ὅπερ πόνημα μετὰ πολλὰ ἔτη Ὁμήρου καὶ Βεργιλλίου ηὑρέθη ἐπὶ Κλαυδίου Νέρωνος βασιλέως ἐν κιβωτίῳ.* Ganz dasselbe kehrt unter dem genannten Kaiser (250_{8-9}) ausführlich geschildert wieder und zwar in einer sicher domninischen [1]) Partie. Domninus hat sich also in der That für Diktys sehr interessiert. Ich stehe darum nicht an, die ganzen *Τρωικά* (91_{1} — 142_{20}) dem Domninus zuzuweisen, der am Schluß citiert ist. Die *θέαι* 91_{8} ff. und 103_{17} — 106_{21} sind ganz nach dem Geschmacke des Domninus [2]).

2. Der Rest des fünften Buches ist aus Timotheus, der dann bis 161_{10} beibehalten wird. 142_{21} [3]) bis 143_{8} stammt aus Theophilus [4]). Dann folgt die Geschichte der jüdischen Könige von David bis zur babylonischen Gefangenschaft, die dann im sechsten Buch bis Esdras weitergeführt wird. Bei Salomon wird der Tempelbau und die Gründung von Palmira erzählt, was dem Timotheus oder Domninus gehören kann; ebenso die kurze Homernotiz 143_{20-22}. Bei Ezechias ist eine sehr lange biblische Erzählung eingeflochten, vielleicht wieder aus Theophilus. Die Notiz über den Koloß von Rhodus 149_{7-11} ist natürlich domninisch (vgl. 190_{5-7}). Im fünften Buch haben wir also zwei Quellen, Domninus und Timotheus.

Kap. IV.

Die Quellen der ersten vier Bücher.

§ 1. Das vierte Buch.

Auch das vierte Buch verteilt sich auf Domninus und Timotheus.

I. Domninus setzt 85_{18} ein mit den Worten: *ἐν δὲ τοῖς προειρημένοις ἀνωτέρω χρόνοις.* Es folgt die Geschichte von Minos, Dädalus und Ikarus, Minotaurus. 86_{11} wird fortgesetzt durch 86_{20}. Daß die dazwischen liegende Partie nicht dem

---

[1]) Vgl. oben I 21. — [2]) Vgl. oben I 24 Anm. 1. — [3]) Beachte den Übergang, der dem in solchen Fällen üblichen sehr ähnlich ist. — [4]) Vgl. Codex Mosquensis, Erdmann in der oben S. 14 Anm. 2 angeführten Festschrift, Seite 84 und Cramer Anecdota Parisiensia II 226—227.

Domninus gehört, zeigt, von allen andern Gründen ganz abgesehen, das ἀνωτέρω 86 20. Nun folgt die 86 3 schon begonnene Geschichte des Minotaurus, die zu Theseus überleitet. Theseus führt 88 8 zu der Ἴλια Φαίδρα. Daran reiht sich die Erzählung von Phädra und Hippolyt. Es ist unschwer zu erkennen, daß wir eine zusammenhängende, einheitliche Erzählung haben; daß Domninus ihr Autor ist, sagt uns 88 16, wo Domninus citiert wird. Unmittelbar nach dem Citat folgt wieder die ϑέα. Es wurde also mit Recht bisher die ϑέα stets dem Domninus zugeschrieben. 90 1 ist Kephalion genannt, von dem weiter unten [1]) die Rede sein soll [2]).

II. Der übrige Teil des vierten Buches ist dem Timotheus zuzuweisen. Liest man nämlich dasselbe aufmerksam durch, so wird man bald gewahr, daß die Aufeinanderfolge der Richter die Grundlage bildet und bei jedem Richter die gleichzeitigen Ereignisse der griechischen Geschichte eingereiht sind. Mit anderen Worten, es zeigt sich, daß man es mit einer israelitisch-griechischen Parallelgeschichte zu thun hat. Dieses Verfahren aber ist als das des Africanus direkt bezeugt [3]). Man darf daher schon von vorne herein annehmen, daß der Richtergeschichte bei Malalas Africanus zugrunde liegt, beziehungsweise, da dieser nicht direkt benützt ist, die vierte Quelle, d. h. Timotheus. Man darf dies um so mehr, als ja die israelitische Königsgeschichte, die sich 90 9 [4]) unmittelbar an die Richtergeschichte anreiht und die 143 4 fortgesetzt wird, auch dem Timotheus gehört. Zu beachten ist vor allem das δευτέραν 152 17, welches dem πρῶτον 90 15 entspricht; zu beachten ferner, daß 90 17 ganz genau wie 152 18, 153 1 und 153 8 auch der Gott angegeben ist, zu dessen Ehren die betreffenden Spiele gefeiert werden.

Wenn die griechischen Ereignisse bei Malalas zum Teil nicht bei denjenigen Richtern aufgeführt sind, unter welche sie der „echte"

---

[1]) Vgl. § 3 III 2.

[2]) Wenn 86 8 von einem Taurus νοτάριος die Rede ist, in der ebenfalls domninischen Partie 28 1 — 31 22 aber von einem Taurus βασιλεύς, dem Vater des Minos (31 1), so kann hierin kein Widerspruch gefunden werden. Es galt eben bei der Rationalisierung der Mythengeschichte zweierlei zu erklären, einmal daß die Mutter des Minos, Europa, von dem in einen Stier verwandelten Zeus geraubt worden, andererseits daß der Sohn des Minos, Minotaurus, halb Mensch und halb Stier gewesen sein soll.

[3]) Vgl. Gelzer I 119.

[4]) Vgl. 86 19.

Africanus eingereiht hat, so hat man zu bedenken, daß ja zwischen Africanus und Malalas noch Timotheus liegt, wenn nicht noch andere Autoren; außerdem aber sei darauf aufmerksam gemacht, daß in der Richtergeschichte unser Oxoniensis Spuren von Verwirrung zeigt. 69_{17} redet Malalas von *ιγ' κριταί*. Es heißt nun zwar 70_{11}: ***Μετὰ δὲ τὸ ἀποθανεῖν τοὺς κριτὰς*** . . . *ἡγεῖτο* . . . ***Βαράχ;*** daß aber trotzdem Barach und seine Nachfolger von Malalas als Richter betrachtet werden, zeigt der Umstand, daß Samson 81_{15} ausdrücklich *κριτής* genannt wird. Von den angekündigten dreizehn Richtern aber finden wir bei Malalas nur Barach, Gedeon, Tholas, Aiglom, Samson und Heli, die zum teil als unmittelbare Nachfolger hingestellt werden.

Wollen wir nun den timotheischen Teil des Buches kurz betrachten:

III. 1. Das vierte Buch beginnt mit der argivischen Königsliste, wofür am Schluß der in der Einleitung des Malalas aufgeführte Diodor citiert wird, aber wohl gemerkt, als Nebenquelle (*καί*). Wer ist die Hauptquelle? Nach 68_{8-9} geht die Herrschaft von den Argivern auf die Sikyonier über. Königslisten der Sikyonier aber haben wir bei Malalas zwei:

a) die Liste 68_{11} — 69_{4}, wofür 69_{8} Africanus genannt wird.
b) die Liste der Hellenenkönige 83_{9} — 85_{17}. Denn ***Ἕλληνες = Πελοποννήσιοι*** (85_{16}) = ***Ἑλλαδικοί*** (84_{21}) = ***Σικυώνιοι*** (68_{11}).

Da nun bis Lynkeus (68_{2} ff.) Übereinstimmung mit Eusebius besteht, bei Eusebius 634 (H) 635 (A) an Lynkeus sich Abas anreiht, die Könige von Abas bis Akrisios aber wiederum mit Eusebius stimmen, und da Akrisios sowohl bei Eusebius, als auch bei Malalas einen Einschnitt bedeutet, so dürfen wir gewiß mit Gelzer [1]) die Hellenenliste als Fortsetzung der Argiverliste betrachten, obwohl zwischen Lynkeus und Abas noch Triopas eingeschoben ist, und demnach auch für 68_{1-11} dieselbe Quelle vermuten, der 83_{9} bis 84_{19} gehört. Diese kann aber nicht Eusebius sein. Denn von Pelops an zeigt sich völlige Abweichung von Eusebius, und doch ist die Zahl *ϱξδ'* (85_{17}) wirklich die Summe der Einzelnposten von Abas bis Ägisthus, also eine Verteilung der Hellenenliste auf mehrere Quellen ausgeschlossen. Gelzer hat [2]) Annianos vermutet.

[1]) II 137. — [2]) II 138.

Auf Spuren des Annianos aber sind wir bei Timotheus schon öfter gestoßen. Annianos hätte demnach, statt die Herrschaft der Argiverkönige von Inachus bis Pelops reichen, dann die von Mycenä beginnen und Sikyon gleichzeitig einhergehen zu lassen, als ersten König der Sikyonier Abas betrachtet und vor Abas noch Triopas eingeschaltet.

2. Auf die Sikyonierliste nach „Africanus" folgt eine kleine Notiz aus der italischen Urgeschichte, welche als Fortsetzung folgender kleiner Bemerkung des ersten Buches anzusehen ist[1]): *ἐν δὲ τοῖς αὐτοῖς χρόνοις οὔτε πόλις οὔτε διοίκησίς τις ἦν ἐν τῇ δύσει, ἀλλ' ἁπλῶς ᾠκεῖτο πᾶσα ἡ γῆ ἐκείνη ἀπὸ τῶν μετοικησάντων ἐκεῖ.* Gelzer spricht über die Parallelstelle aus der Paschalchronik[2]) I 243. Wir haben jedenfalls an Africanus zu denken, der aus Sueton schöpfte.

3. Nun folgt die [61_{19-20} vorbereitete[3])] Geschichte von Josue und Phinees. Damit sind wir bei der Richterperiode angelangt. Denn auf Phinees folgen die *ιγ' κριταί.* Nur werden zuvor noch kleine Notizen aus der griechischen Geschichte über Prometheus, Atlas u. s. w. angeführt, für die 70_{9} Eusebius citiert wird[4]).

4. Unter Barach und Debbora wird nach zwei kurzen Notizen (Sibylle, Pharao) die Liste der athenischen Könige angeführt, wofür Africanus citiert wird (72_{14}). Bei Kekrops haben wir ein Einschiebsel, das, wie so oft, mit *ἢ μόνον δὲ* beginnt. Wenn wir beachten, daß Johannes von Antiochien zu 71_{16}: *ἐκ τῆς Αἰγύπτου καταγόμενος* den Zusatz hat: *τὴν νομοθεσίαν Ἡφαίστου οὐκ ἀγνοῶν*[5]) und dann 24_{6} vergleichen, dürfen wir vielleicht an Paläphatus denken.

5. Unter Gedeon finden wir eine lange Erörterung über die Lehre des Orpheus. Am Ende (76_{6}) heißt es: *ταῦτα δὲ πάντα ἐξέθετο ὁ σοφώτατος Τιμόθεος χρονογράφος, λέγων τὸν αὐτὸν Ὀρφέα πρὸ τοσούτων χρόνων εἰπόντα τριάδα ὁμοούσιον δημιουργῆσαι τὰ πάντα.* Wie läßt sich nun dieser Zusatz, demzufolge Timotheus nur für die Orpheusepisode citiert zu sein scheint, mit

---

[1]) Mal. I J Kap. 20. — [2]) Chron. Pasch. 68_{19}. — [3]) Vgl. *προείρηται* Mal. 69_{9}. — [4]) Das *ἀνωτέρω εἰρημένην* 69_{9-10} scheint sich auf 58_{9} (*Σαλήμ*) oder eine von Malalas übergangene Stelle zu beziehen und schon in Timotheus gestanden zu haben. Es mit dem folgenden *μετεκάλεσεν* zu verbinden und im Sinne: „die vorher Jerusalem genannt wurde" zu fassen, würde ich nicht wagen. — [5]) F H G IV S. 547 fr. 13, 5.

der im Obigen weitläufig besprochenen Annahme vereinigen, Timotheus sei die vierte Quelle? Es ist eine doppelte Erklärung dafür möglich. Entweder sind diese Worte *λέγων — πάντα* ein Zusatz des Malalas selbst, veranlaßt durch seine Bewunderung für Orpheus [1]), oder sie sind eine Randbemerkung eines christlichen Lesers, die dann in den Text hineingeriet. Auf jeden Fall kann dieser Zusatz, der das Gesagte kurz rekapituliert, kein Hindernis bilden, an Timotheus als Hauptquelle des Malalas festzuhalten [2]). Daß Malalas seine Quelle irgendwo in der Mitte citiert, ist uns nichts Neues mehr. Umsoweniger kann dies hier auffallen, da wir eine Stelle vor uns haben, die ihm augenscheinlich Interesse und Bewunderung einflößte.

6. Unter Tholas wird die Geschichte des Marsyas erzählt, wofür Ninus [3]) citiert ist, und die Argonautensage, die den Namen des Apollonius trägt. Die beiden Einschiebsel christlichen Ursprungs habe ich oben [4]) dem Timotheus zugeschrieben.

7. Unter Aiglom fällt die erythräische Sibylle, dann die beiden Troerkönige Troos (79_{21}) und Ilios (81_{11}). Bei ersterem ist die Geschichte des Ganymed eingetragen, wofür 81_{8} Didymus genannt wird, bei letzterem der Kampf des Pelops und Oinomaos, wofür Charax citiert ist. Daß 81_{8} und ebenso 86_{17} Didymus genannt wird, kann nicht auffallen. Denn die *ἱστορία ξένη* des Didymus wurde schon sehr früh ausgebeutet und ist auch dem Africanus [5]) nicht fremd. Bei Charax möchte man fast versucht sein, an Servius zu denken [6]), doch läßt sich auch Timotheus vergleichen [7]); auch ist es ohnehin wahrscheinlicher, daß die Stelle, wie das Vorausgehende und Folgende, dem Timotheus gehört.

8. Unter Samson fallen, von der Erwägung zweier weiterer troischer Könige, Dardanus und Laomedon (83_{8} und 86_{18}), abgesehen,

---

[1]) Vgl. *πρὸ τοσούτων* (!) *χρόνων*. — [2]) Solche Fälle, daß Randbemerkungen von Lesern in den Text hineingerieten, scheinen bei Malalas sich noch mehrere zu finden. So hat Niccola Festa (Studi Italiani di filologia classica 1896 S. 230 Anm. 3) gewiß Recht, wenn er den Satz Mal. 209_{7}: *τούτου δὲ καὶ Παλαίφατος μέμνηται* a un qualche lettore distratto zuschreibt. Auch das auffallend genaue Citat aus Sallust 209_{2} läßt sich in ähnlicher Weise als Bemerkung eines Lesers auffassen. Vgl. auch oben I 36 zu Mal. 334_{10-12} und unten S. 33/34 zu Mal. 53_{13-14}. — [3]) Mit *καί*. — [4]) S. 18. — [5]) Vgl. Gelzer I 134. — [6]) Vgl. Mal. 175_{5}, 174_{17}. — [7]) Vgl. 84_{19}.

a) die Königsliste der Lakonen, die zur Geschichte der Leda führt. 83_{4} ist Paläphatus[1]) citiert. Ob diese rationalisierende Erzählung von Leda und Kyknos aus Timotheus oder Domninus stammt, ist unsicher und ziemlich gleichgültig.

b) die Königsliste der Hellenen[2]). Bei Prötus ist die Geschichte des Bellerophon eingeschoben, die aber Timotheus nicht ganz ausgeschrieben hat[3]) Auch diese Erzählung scheint auf Didymus zurückzugehen. Denn auch Bellerophon tritt unter den in Augustin. Civ. Dei XVIII $_{18}$ zusammengestellten Fabeln auf, die den Griechen durch Didymus zukamen[4]).

c) die Notizen über Herakles' Kampf mit *Ἀντέων* (Antaeus) und Feuertod. 86_{17} ist wiederum Didymus citiert. Die Einreihung des Herakles unter Samson, ist eines der gerühmtesten Resultate von Africanus' Forschung[5]).

9. Unter Heli (86_{19}) fällt die Königsliste der Lacedämonier (90_{4} ff.) Es ist Africanus citiert, aber mit Ausnahme von *η'* und *τκε'* sind alle Zahlen eusebianisch[6]).

10. Unter Samuel und Saul fällt die Königsliste der Korinther und die Einsetzung der olympischen Spiele (Africanus).

§ 2. Das dritte Buch.

Wie der weitaus überwiegende Teil des vierten Buches, so gehört das kurze dritte Buch ganz dem Timotheus. Es enthält die jüdisch-profane (griechisch-assyrisch-ägyptische) Parallelgeschichte von Abraham bis Moses. Zu beachten ist, daß im vierten Buch (69_{8-9}) ausdrücklich auf 61_{19-20} zurückverwiesen wird.

1. Die Stelle 57_{1-9} vom Auftreten Abrahams gegen den Götzendienst seines Vaters bildet mit der Schlußpartie des zweiten Buches 53_{15}[7]) — 56_{11}, welche das Entstehen und die Weiterbildung des Götzendienstes erzählt, ein zusammenhängendes Ganzes. Am Anfang (53_{17}) und Ende (57_{9}) ist Eusebius citiert. Gelzer[8]) vermutet als Quelle für den Abschnitt „Seruch und den Paganis-

[1]) Über Paläphatus vgl. unten S. 34. — [2]) Vgl. oben S. 24. — [3]) *καὶ τὰ λοιπὰ* (84_{15-17}) ist nicht als Akkusativ zu *ἔγραψε* aufzufassen, sondern analog dem *καὶ τὰ ἄλλα τῆς ἱστορίας* 79_{16}. — [4]) Vgl. M. Schmidt, Didymi Chalcenteri Grammatici Alexandrini fragmenta. Leipz. 1854 S. 362. — [5]) Gelzer I 136. — [6]) Gelzer I 142. — [7]) *ἐν τοῖς ἀνωτέρω προγεγραμμένοις* sc. *χρόνοις*. — [8]) I 85 u. Anm. 1.

mus“ „eine hauptsächlich Eusebius folgende Chronik, deren Abfassung vor 375 fällt“. Der 54_{13} [1]) citierte Diodor ist uns bei Timotheus schon einmal [2]) begegnet in einer Partie, wofür Annianos vermutet wurde [3]). Vielleicht ist auch der genannte Abschnitt dem Timotheus durch Annianos zugekommen.

2. 57_{10} — 58_{18} enthält die Geschichte von Melchisedech. Am Schlusse ist als Hauptquelle Josephus citiert, und zwar seine *ἀρχαιολογία*. Daß der bekannte Josephus gemeint ist, wüßten wir auch ohne diesen Zusatz. Denn im ersten Buch wird uns eine Stelle begegnen, die jeden Zweifel ausschließt. Wenn die vorliegende Stelle mit dem, was Josephus über Melchisedech berichtet [4]), nicht in allem übereinstimmt, so verschlägt dies nichts. Denn ob Timotheus den „echten“ oder einen interpolierten Josephus benützt hat, ist für unsere Zwecke zunächst gleichgiltig.

Als Nebenquellen werden *Ἰωάννης* und *Κύριλλος*, *οἱ ὁσιώτατοι ἐπίσκοποι* genannt. Kyrillos ist uns bei Timotheus schon einmal vorgekommen, nämlich 188_{12}, wo er ausdrücklich als Bischof von Alexandrien bezeichnet wird [5]), und wird uns noch zweimal und zwar wieder bei Timotheus begegnen. Wer aber ist jener Bischof Johannes? Darüber ist schon viel nachgedacht worden. Vor allem ist klar, daß nicht Johannes von Antiochien gemeint sein kann. Dies muß man zugeben, mag man über das Verhältniß des Johannes von Antiochien zu Malalas denken, wie man will [6]). Joannes Damascenus und Joannes Siciliensis, an die einige gedacht haben [7]),

---

[1]) Wiederum mit *καί!*

[2]) Mal. 68_{10}.

[3]) Vgl. oben S. 24.

[4]) I 10 § 2; Ausgabe Bekker Bd. I S. 34.

[5]) Auch wird dort die Schrift gegen Julian genannt.

[6]) Ist Malalas ein Vorgänger des Johannes, wie man gewöhnlich annimmt (vgl. Krumbacher Byz. Litt. 2. Aufl. S. 328), so kann letzterer schon aus chronologischen Gründen nicht in Betracht kommen. Aber auch diejenigen, welche mit Gleye (BZ II [1893] 160 und V [1896] 452) das Malalaswerk für die Popularisierung des Werkes des Johannes von Antiochien erklären, müssen zugestehen, daß Malalas in diesem Fall unmöglich Johannes, also jenes Werk, das er popularisieren will, mit *καί* als Nebenquelle einführen könnte. Interessant ist übrigens, daß selbst Müller (FHG IV 536), obwohl er Malalas für jünger erklärte, als Johannes, dennoch behauptete, man müsse trotz des fr. 11 § 1 an einen andern Johannes denken.

[7]) Vgl. Erdmann Festschrift (oben S. 14 Anm. 2) 2ter Teil S. 76 Anm. 3).

können, seit die Zeit des Malalas bekannt ist, schon aus chronologischen Gründen nicht mehr in Frage kommen[1]). Das Nächstliegende ist jedenfalls, Johannes Chrysostomus zu vermuten. Man wird einräumen, daß dieser, wenn sich einiges anführen ließe, was für ihn spricht, ganz vortrefflich in die Reihe „Kyrillos, Irenäus, Clemens, Theophilus, Africanus, Eusebius" passen würde. Allerdings wird Johannes Chrysostomus, wenn ich nicht irre, von Späteren mehr mit dem zweiten, als mit dem ersten Namen citiert. Doch kann dies nicht ausschlaggebend sein, ihn zurückzuweisen. Denn warum sollte ihn Timotheus nicht Johannes genannt haben können? Mehr, glaube ich, fällt ins Gewicht eine Stelle aus der 35. Homilie des Chrysostomus zur Genesis, umsomehr, wenn man eine Stelle des Kyrillos damit vergleicht.

Chrys. hom. 35 in Gen. (Migne Patr. t. 53 c. 328)	Cyrillus, Glaph. in Gen. lib. II. (Migne Patr. t. 69 c. 106)
Μελχισεδὲκ βασιλεὺς δικαιοσύνης. Καὶ γὰρ κατὰ τὴν Ἑβραϊκὴν γλῶτταν τὸ μὲν Μέλχι βασιλείαν σημαίνει, τὸ δὲ Σεδὲκ δικαιοσύνην	*Ἔστι τοίνυν κατά γε τὴν Ἑλλάδα φωνὴν Μέλχι μὲν ὁ βασιλεὺς, Σεδὲκ δὲ δικαιοσύνη.*
Später: ... *βασιλεὺς εἰρήνης. Τὸ γὰρ Σαλὴμ εἰρήνην ἐμφαίνει* (cfr. Mal. 58_{9-10}).	Später: ... *Ἐν δὲ τῷ βασιλεὺς εἰρῆσθαι Σαλὴμ βασιλεὺς εἰρήνης.*

Wie man sieht, finden sich an beiden Stellen die beiden Bestandteile des Wortes *Μελχι-σεδὲκ*, aus denen bei Malalas zwei Personen gemacht sind, wirklich getrennt aufgeführt, freilich zu einem ganz andern Zwecke. Ich weiß nun allerdings, daß auch schon vor Chrysostomus eine ähnliche Interpretation von Melchi und Sedek, wie sie Timotheus hat, existierte[2]), daß sie also nicht erst durch Mißverständnis der Stelle des Chrysostomus entstanden ist. Allein gerade weil dem Timotheus eine derartige Erzählung bekannt war, konnte bei einer oberflächlichen Einsicht oder oberflächlichen Erinnerung der Irrtum desto leichter entstehen, diese Erzählung auch dem Chrysostomus und Kyrillos zuzuschreiben. Timotheus hat[3]) den Kyrillos überhaupt sehr oberflächlich einge-

---

[1]) Vgl. Krumbacher Byz. Litt. 2 S. 68 und 386.

[2]) Vgl. Codex Pseudo-epigraphus Fabricius Hamb. 1722 Bd. 1 S. 312.

[3]) Worauf schon Gelzer (I 78 Anm. 1) aufmerksam gemacht hat.

sehen, wie die aus Kyrillos herübergenommenen Sprüche des Hermes Trismegistos zeigen (Mal. 26_{16} ff.) Denn fürs erste sind diese Sprüche bei Kyrillos nicht hermetisch, sondern werden dem Orpheus zugeschrieben, sodann sind sie dortselbst [1]) in der Ordnung 5 4 3 2 1 aufgeführt, endlich hat, was besonders bezeichnend ist, Timotheus, wiewohl er sicher nur die hermetischen Partien aus Kyrillos herauszuschreiben beabsichtigte, in seiner Gedankenlosigkeit auch noch den ersten Satz der von Kyrillos an den Schwur gereihten Erklärung mit herübergenommen.

3. 58_{14}—59_{4} und $61_{15\text{-}21}$ enthalten kurze, überwiegend chronologische Notizen aus der jüdischen Geschichte von Abraham bis Moses. Das Mittelglied bildet die etwas ausführlicher (vielleicht nach Theophilus) erzählte, bei der ägyptischen Geschichte eingereichte Erzählung vom ägyptischen Joseph (59_{19} — 61_{2}).

4. Unter **Abraham** wird angeführt:

a) aus der griechischen Geschichte: Hesiod ($59_{5\text{-}7}$) und Endymion ($61_{3\text{-}14}$),

b) aus der assyrischen Geschichte: Endelechos ($59_{8\text{-}11}$).

c) aus der ägyptischen Geschichte: Pharao Naracho ($59_{12\text{-}19}$).

ad a. Das *προγεγραμμένων* (61_{3}) bezieht sich offenbar auf Endelechos und Naracho und mußte stehen, weil nach Naracho und jedenfalls infolge der Erwähnung desselben die Geschichte des ägyptischen Joseph eingeschoben worden war. Bei Endymion folgt eine Umdeutung des bekannten Mythos nach Auleas [2]).

ad b. Wenn hier vom Aussterben des in Assyrien regierenden Hauses des Perseus die Rede ist, so knüpft dieses nicht etwa an $37_{7\text{-}11}$ und $39_{10\text{-}11}$ an, wie man zunächst meinen könnte, sondern an die im ersten Buch [3]) enthaltene Notiz über die Verdrängung des Sardanapal durch Perseus [4]), womit dort die assyrische Geschichte abgeschlossen wurde. Als Quelle ist daselbst **Μεμβρώνιος** citiert, wofür Chron. Pasch. 68_{18} *Σεμηρώνιος* liest. Malalas hat,

[1]) Migne t. 76 c. 552 und 556.

[2]) Daß man bei *Αὐλέας* an dieser Stelle nicht an Äschylos denken darf, wie Bentley gethan (Mal. 732), zeigt unter anderem schon der Umstand, daß wir es ja mit der **Auslegung** und nicht mit der **Erzählung** einer Fabel zu thun haben.

[3]) Mal. I W 8 J 16 Kap. 19.

[4]) *ἀφείλετο τὴν βασιλείαν ἀπὸ Ἀσσυρίων. Καὶ βασιλεύσας αὐτῶν εἰς τὸ ἴδιον αὐτοῦ ὄνομα ἐπεκάλεσεν αὐτοὺς Πέρσας.*

wie er es öfter thut, über Perseus zweimal berichtet, zuerst im ersten Buch anläßlich der assyrischen Geschichte nach Timotheus, dann im zweiten Buch nach Domninus wegen der Rolle, die Perseus in der Vorgeschichte Antiochiens spielt.

ad c. 59_{12} ff. knüpft wieder an 27_{17-18} an. *προείρηται* bezieht sich auf 25_{11}. 59_{17} ist Theophilus citiert.

5. Unter Moses und Josue wird angeführt:

a) aus der griechischen Geschichte: Ogyges (62_{1}) und Erechtheus (63_{5}) in Attika und Hades, der Molosserfürst.

b) aus der assyrischen Geschichte: Belochos. Denn wie die Excerpta Latina Barbari zeigen [1], ist nach dem Wort *Ἀσσυρίων* (63_{4}) ausgefallen: *Βήλοχος, Ἀθηναίων δέ.*

c) aus der ägyptischen Geschichte: Petissonios.

ad a. Bei Ogyges ist Africanus, für die Mythenerklärung bei Hades Paläphatus citiert.

ad c. An die Erwähnung des Pharao Petissonios (63_{5}) reiht sich eine lange, bis zum Schluß des Buches reichende Erzählung von Moses an, die wohl mit Rücksicht auf 59_{16-17} [2]) dem Theophilus zuzuteilen ist. Das (dem Pharao erteilte) Orakel christlichen Inhalts (65_{13} — 66_{8}) erinnert an das Orakel beim Argonautenzug (77_{15} ff.) und könnte, wie dort, von Timotheus hinzugefügt sein. Auch 25_{8-9} stoßen wir in einer timotheischen Partie wiederum auf ein solches Orakel. Timotheus scheint überhaupt derartige Orakel geliebt zu haben. Eine Stütze dieser Ansicht haben wir an dem Orakel 231_{12} — 232_{1}, wo Timotheus direkt citiert ist (232_{6}).

§ 3. Das zweite Buch.

I 1. Das zweite Buch, dessen Anfang uns im Oxoniensis verloren ist, beginnt (23_{1} — 27_{18}) mit der ägyptischen Königsgeschichte von Helios bis Pharao Naracho [3]). Die Königsliste ist die echte Götterdynastie Manethos [4]), der zweimal (25_{11} und 59_{14}) mit Nachdruck citiert wird. Bei drei Königen, Helios (23_{2}), Thulis (24_{22}) und S(es)ostris (25_{19}) finden sich Einschiebsel vor, ein Verfahren, das uns als timotheisch schon längst bekannt ist.

---

[1]) Vgl. Eusebius Ausg. v. Schöne Bd. I S. 192. — [2]) Vgl. auch 63_{7-10} mit 60_{21-29}. — [3]) Nicht *Μαραχώ*, vgl. B Z VI (1897) S. 222. — [4]) Gelzer I 77.

Als Quelle vermutet Gelzer[1]) Africanus. Ohne Zweifel haben wir 23_{1}—27_{18} wieder Timotheus vor uns. Das erste Einschiebsel (24_{2-18}) enthält eine Mythenumbeutung, wofür abermals Paläphatus citiert wird, das zweite (25_{1-17}) einen Orakelspruch, der die konsubstantiale Trinität verkündet[2]) und eine Notiz über die Planetennamen, die ebenfalls aus Manetho sein soll[3]), das dritte (26_{19}—27_{14}) die Kriegszüge des Sesostris und die hermetischen Sprüche. Für letztere ist Kyrillos citiert, den wir bei Timotheus schon wiederholt antrafen (Mal. 58_{12}, 188_{12})[4]), für erstere Herodot, der uns ebenfalls schon bei Timotheus begegnete (157_{19}). Wie sich dort einiges mit Herodot vergleichen ließ[5]), so hat auch hier der Anfang (25_{21}—26_{1}) wenigstens einige, wenn auch schwache Ähnlichkeit mit Herodot (II 102—103)[6]).

2. 28_{1} beginnt Domninus, der bis 31_{22} reicht[7]).

3. Über die nun folgende Stelle (32_{1}—34_{5}) hat schon Gelzer[8]) ausführlich gesprochen. Er kam dabei zu dem Resultat, daß Mal. I 36—39[9]) wohl unbedenklich für Eigentum des Sueton[10]) bezw. des Africanus erklärt werden dürfe. Dieses würde uns also auf Timotheus weisen. Dann folgt, wie bei Timotheus oft, die Lehre eines Philosophen, für die 34_{10} Clemens citiert ist, der, wie schon erwähnt wurde[11]), von Malalas an zwei Stellen zugleich mit Timotheus genannt wird. Daran schließt sich eine biblische Notiz, welche die Zeit des Phalek betrifft, unter den der *διαμερισμός* fällt. Bis dahin war im ersten Buch die jüdische Geschichte behandelt worden, bevor zur assyrischen Geschichte übergegangen wurde. Die Zahl ,γ (34_{13}) ist die des Africanus[12]). 34_{15} wird mit . . . *προειρημένος* . . . *ἐν τοῖς ἀνωτέροις χρόνοις* zu einer andern Quelle übergegangen und zwar, wie wir schon wissen, zu Domninus. Wenn wir dieses alles zusammenhalten, dürfen wir wohl unbedenklich 32_{1}—34_{14} dem Timotheus zu-

---

[1]) I 77. — [2]) Ich halte ihn wiederum für eine eigene Zuthat des Timotheus (vgl. Ende des vorigen §). — [3]) *Φυσικῶν ἐπιτομή?* FHG II 514 — [4]) Zur vorliegenden Stelle vgl. oben S. 30. — [5]) Vgl. oben S. 20. — [6]) Ed Didotiana: *στρατιὴν πολλὴν λαβὼν ἤλαυνε διὰ τῆς ἠπείρου, πᾶν ἔθνος τὸ ἐμποδὼν καταστρεφόμενος . . . . Ταῦτα δὲ ποιέων διεξήϊε τὴν ἤπειρον, ἐς δ' ἐκ Ἀσίας ἐς τὴν Εὐρώπην διαβὰς τούς τε Σκύθας κατεστρέψατο καὶ τοὺς Θρήϊκας.* — [7]) Vgl. oben I S. 21. — [8]) I 245—246. — [9]) = 32_{1}—34_{5}. — [10]) Der 34_{4} citiert ist. — [11]) Vgl. oben S. 19. — [12]) Vgl. Gelzer I 24, 66, II 131.

weisen, wiewohl man sonst, wenn man 32_{1} und 34_{6} mit $31_{18\text{-}19}$ vergleicht, geneigt sein könnte, für 32_{1} — 34_{10} an Domninus zu denken.

4. 34_{15} — 39_{11} ist domninisch [1]), ausgenommen den Abschnitt 34_{18} — 35_{4}, von dem wir im nächsten Paragraph handeln werden.

II. Es erübrigt noch die Partie 39_{12} — 53_{14}. Sie ist, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte, sowohl gegen die vorausgehende Domninus-, als auch gegen die folgende Timotheus-Partie schroff abgetrennt, und doch müssen wir uns, da Servius und Nestorian nicht in Betracht kommen können, für Timotheus oder für Domninus entscheiden. Denn anzunehmen, daß Malalas hier allein eine neue Quelle herangezogen hätte, die er dann bis Konstantin nicht mehr benützt, ist an sich schon unwahrscheinlich und auch gar nicht nötig. Von den beiden schroffen Übergangsformeln 39_{12} und 53_{15} bezeichnet eben die eine hier nicht einen Quellenwechsel des Malalas, sondern seiner Quelle. Malalas nahm die den Wechsel bezeichnende Formel ebenso mit herüber, wie die Paschalchronik 74_{6} die Formel mit herübernahm, womit Malalas 28_{1} von Timotheus zu Domninus überging. Es sind nun zwei Möglichkeiten vorhanden: Entweder deutet die Übergangsformel Mal. 39_{12} an, daß Domninus hier von Pausanias zu einer andern Quelle übergeht, oder es bezeichnet die Übergangsformel Mal. 53_{15}, daß Timotheus hier von der Quelle für die thebanische Königsgeschichte zu seiner eusebianisch-africanischen Quelle sich wendet.

III. Für die zweite Annahme, also für timotheischen Ursprung von Mal. 39_{12} — 53_{14}, scheint zu sprechen:

1. insbesondere, daß am Schlusse (53_{14}) Africanus citiert ist mit den Worten: *τὰ γὰρ τῶν Θηβῶν βασίλεια Ἀφρικανὸς ὁ χρονογράφος ἐξέθετο.* Allein ich muß gestehen, daß dieses Citat mir schon, als ich es zum erstenmal las und weder von Domninus noch von Timotheus eine Ahnung hatte, wegen des seltsamen, mit dem unmittelbar Vorausgehenden in gar keinem Zusammenhang stehenden *γάρ* in hohem Grade aufgefallen ist. Auch als ich später bei Gelzer [2]) gelesen hatte, daß die 53_{10} genannte Zahl *τξθ'* auf Africanus zurückgeht, und daß Africanus die thebanische Königsgeschichte in sein Werk aufgenommen hat, erschien mir das Citat immer noch als auffällig. So bin ich auch jetzt noch geneigt, eine

[1]) Vgl. oben I 14 und 21. — [2]) I 141.

Randbemerkung eines aufmerksamen Lesers darin zu erblicken, wie sie sich bei Malalas auch anderswo vorzufinden scheinen[1]). Auf jeden Fall, meine ich, kann das Africanuscitat an dieser Stelle nicht hinreichen, die ganze thebanische Geschichte (39_{12} — 53_{14}) dem Africanus, beziehungsweise Timotheus zuzuschreiben. Für Timotheus könnte man

2. anführen, daß sich auch sonst Spuren von Timotheus zu zeigen scheinen, so die Citierung der von Africanus vielbenützten[2]) Autoren Paläphatus und Philochorus. Bezüglich des Paläphatus, der 41_{18} und 53_{11} citiert wird[3]), ist zwar zuzugeben, daß er uns bei Timotheus schon öfter begegnet ist, allein dies kann keineswegs beweisen, daß Paläphatus nicht auch von Domninus benützt und citiert worden sein könnte. Wenn wir nämlich die ganze thebanische Geschichte bei Malalas aufmerksam lesen, erkennen wir leicht, daß sie sich auf zwei (mittelbare) Autoren verteilt, Kephalion und Paläphatus. Ersterer ist citiert 40_{13}[4]), 45_{9}[5]), 49_{11}[6]) und ist uns schon einmal in einer domninischen Partie begegnet[7]). Daß zu Kephalion Paläphatus recht gut paßt, wird man unschwer zugeben, wenn man die Stellen 24_{14-17}, 53_{10-13}, 63_{1-3}, $83_{4\ 6}$ vergleicht. Bezeichnend ist es, daß von Tzetzes zweimal Paläphatus, Kephalion und Domninus miteinander genannt werden[8]). Es kann also Paläphatus ebensogut von Domninus, als von Timotheus citiert sein.

Dagegen ist es von der Philochorusstelle (45_{5}) in der That höchst wahrscheinlich, daß sie aus Timotheus stammt. Müller[9]) meint zwar: Philochori et Dinarchi mentio ex ipso fluxerit Cephalione. Allein ein Vergleich mit Eusebius 718 (H), 712, 718 (A) legt den Ursprung aus Timotheus näher. Philochorus, der, wi man schon längst gesehen hat[10]), in der hier zugrunde liegenden Quelle für etwas ganz anderes citiert war, ist von Africanus viel benützt und die *Διονύσου πράξεις* sind von Africanus im Prospekt ausdrücklich unter den merkwürdigen Thaten erwähnt[11]). Ich denke mir also das Verhältnis so: Malalas schrieb aus Domninus die

---

[1]) Vgl. oben S. 26. — [2]) Vgl. Gelzer I 71. — [3]) Dort für die Geburt des Dionysos, hier für die von 49_{18} bis 53_{10} reichende Geschichte des Ödipus und seiner Söhne. — [4]) wo gegen Sophokles polemisiert wird. — [5]) *καί!* — [6]) wo gegen Euripides polemisiert wird. — [7]) 90_{1}, ebenfalls mit Polemik gegen Euripides. — [8]) FHG III 625. — [9]) FHG III 628 fr. 5. — [10]) eben durch Vergleich mit Eusebius und Synkellos. — [11]) Vgl. Gelzer I 132/3.

thebanische Geschichte bis zum Tode des Dionysos in Delphi ab (45_{1}). Hier war in Domninus Kephalion citiert. Nun schob Malalas aus Timotheus die Notiz über das Grab in Delphi ein und holte dann das Kephalioncitat nach.

Sicher aus Timotheus entlehnt ist der Abschnitt 40_{14}—41_{8}. Voraus geht die alberne Erzählung des Kephalion über Tiresias. Sie reicht mit der üblichen Erwähnung des Dichters, gegen den er polemisiert, bis 40_{14} (ἐγένετο). Nun folgt völlig unvermittelt die Lehre des Sophokles über Gott als Schöpfer. Unter dem φησί (40_{14}) ist natürlich nicht Sophokles gemeint, sondern die direkte oder indirekte Quelle des Malalas. Direkte Quelle aber ist hier Timotheus. Denn als indirekte haben wir Kyrillos anzusehen (vgl. Migne t. 76 c. 550 D)[1]).

IV. Von diesen beiden kleinen Stellen 40_{14}—41_{8} und 45_{2-9} abgesehen, möchte ich alles Übrige dem Domninus zuweisen und zwar aus folgenden Erwägungen:

1. Der ganze Charakter der Stelle spricht für Domninus. Eine so zusammenhängende, gleichmäßig ausführlich über mehrere Generationen sich erstreckende Erzählung finden wir in den Partien des Timotheus nirgends. Dagegen läßt sich sehr gut die domninische Partie: Pasiphae—Minotaurus—Phädra gegen Ende des vierten Buches zum Vergleich heranziehen, in der uns überdies auch Kephalion wieder begegnet.

2. Wenn man auf den Inhalt der einzelnen Abschnitte achtet, wird man sicher zugeben, daß die in extenso geschriebene thebanische Königsgeschichte zu der nun anhebenden jüdisch-griechischen Parallelgeschichte in größerem Gegensatze steht, als zum vorausgehenden Perseus-Abschnitt, zumal, wenn man bedenkt, daß 39_{14} fast wie eine Fortsetzung der in einer domninischen Partie stehenden Stelle 31_{14-15} aussieht. Es ist ja gar nicht nötig, anzunehmen, daß in Domninus unser Abschnitt (39_{12} ff.) sich an den Abschnitt über

[1]) Dieses scheint Bentley, als er in seinem berühmten Brief an Millius ausführlich über die Stelle sprach, entgangen zu sein (vgl. Mal. 687 Zeile 1 v. unten, 688 Z. 1—2 und 16 (unmittelbar nach der Emendation), und 749 zu Ep. 14). Trotzdem gelang es ihm, die Stelle so glücklich zu emendieren, daß sein Emendationsversuch Wort für Wort mit Kyrillos übereinstimmt. Auch seine Vermutung, daß ἀληθείας εἶναι auf einen Interpunktionsfehler zurückgeht, bestätigt sich. Denn bei Kyrillos heißt es: ἀλλὰ μὴν καὶ Σοφοκλῆς οὕτω φησὶ περὶ θεοῦ ἐν ταῖς ἀληθείαισιν.

Perseus unmittelbar anschloß. Er konnte ebenso erst später folgen, als vorausgehen. Dies sehen wir aus dem oben [1]) angeführten Beispiel aus der Paschalchronik. Dort reiht nämlich der Chronist, der aus Malalas schöpfte, an die auf Pausanias zurückgehende Perseuspartie $69_5 - 74_5$ = Mal. $34_{15} - 39_{11}$ die bei Malalas vorausgehende Geschichte der Inachiden an $74_6 - 78_{12}$ = Mal. $28_1 - 31_{22}$. Die dortige Übergangsformel 74_6 zeigt nun allerdings, daß hier bei Malalas eine neue Quelle beginnen mußte, was durch Malalas wirklich bestätigt wird; dagegen wäre der Schluß ganz falsch, daß dieselbe bei Malalas den Übergang von Pausanias zu der neuen Quelle andeuten wolle, da sie ja, wie wir zufällig kontrolieren können, bei Malalas (28_1) den Übergang von Timotheus zu derselben bedeutet. Ebenso können wir Mal. 39_{12} zwar behaupten, hier müsse Domninus im Vorausgehenden eine andere Quelle benützt haben; daß aber diese Quelle Pausanias war, daß gerade das Perseusstück vorausging, können wir nicht behaupten. Ja, was freilich hier nicht der Fall ist, aber immerhin sehr lehrreich sein dürfte, das Beispiel der Paschalchronik zeigt uns, daß die beiden durch eine solche Übergangsformel scheinbar getrennten Partien sogar demselben Autor gehören können [2]). Nur müssen sie dann in der Quelle entweder durch ein Zwischenstück getrennt oder in anderer Reihenfolge aufgeführt sein.

Meine Ansicht ist also die: Nachdem Malalas Timotheus bis Phalek ausgeschrieben hatte, der ihm einen passenden Ruhepunkt bot, entlehnte er aus Domninus zuerst die pausanianische Perseusgeschichte, dann aus demselben Domninus die Königsgeschichte von Theben, um hierauf (53_{15}) wieder zur jüdisch-griechischen Geschichte des Timotheus überzugehen, den er bis 85_{17} beibehält.

§ 4. Das erste Buch.

Das erste Buch des Malalas ist uns erhalten im Cod. Par. suppl. 682 und liegt uns in zwei [3]) Publikationen vor. Da Istrin den Text vollständig publizierte, während Wirth sich vielfach mit Andeutungen begnügte, und da jener den Stoff in kleinere Abschnitte

---

[1]) Vgl. S. 33 — [2]) Denn beide Abschnitte, die Geschichte des Perseus sowohl, als auch die Geschichte der Inachiden, hat Malalas dem Domninus entnommen. — [3]) Vgl. die Litteraturangabe auf S. 3.

(22 Kapitel) zerlegt hat, was die Übersicht und das Citieren erleichtert, so soll im Folgenden Istrin zu Grunde gelegt werden.

I. Die Anfangsworte des Malalas: „Ἐγκύκλιον Ἰωάννου καταγομένου[1]) ἐκ τῶν χρόνων Κωνσταντίνου τοῦ Μεγάλου ἐκ[2]) χρόνων κτίσεως κόσμου“ bieten, wofern sie wirklich so heißen und nicht statt „Κωνσταντίνου“ Ἰουστινιανοῦ zu lesen ist, eine nicht unerhebliche Schwierigkeit, für die ich einstweilen keine Erklärung finde. Ich werde am Ende des folgenden Kapitals darauf zurückkommen.

Nicht uninteressant ist die Liste der von Malalas im Proömium genannten Autoren. Nestorian und Timotheus, die doch Hauptquellen sind, fehlen; solche, die Malalas sicher nur indirekt benützte, Pausanias und Diodor, sind aufgeführt. Eustathius[3]), wie wohl mit der slavischen Übersetzung statt Καάθ zu lesen ist, wird erst im 16. Buch citiert. Ordnung in der Reihenfolge der Autoren ist keine wahrzunehmen. Es werden ganz willkürlich einige der citierten Schriftsteller herausgegriffen und zusammengestellt.

Im weitern Verlauf der Vorrede sagt Malalas, er wolle μετὰ πάσης ἀληθείας erzählen: „τὰ συμβάντα ἐν μέρει ἐν τοῖς χρόνοις τῶν βασιλέων ἕως τῶν συμβεβηκότων ἐν τοῖς ἐμοῖς χρόνοις ἐλθό(ν)των εἰς τὰς ἐμὰς ἀκοάς, λέγω δὴ ἀπὸ Ἀδὰμ ἕως τῆς βασιλείας Ζήνωνος καὶ τῶν ἑξῆς βασιλευσάντων“. Gewiß ist es im hohen Grade auffällig, daß gerade Zeno hier erwähnt wird und seine Nachfolger einfach als οἱ ἑξῆς βασιλεύσαντες bezeichnet werden. Gelzer[4]) erblickt darin einen Beweis dafür, daß Malalas Monophysit war. Denn „so schreibt ein Monophysit, der mit der Regierungspolitik Zenos und Anastasios' einverstanden ist und den nachherigen Kurs verabscheut“ [5]). Allein wäre dies der wirkliche Grund, so sollte man nicht „ἕως Ζήνωνος“, sondern „ἕως Ἀναστασίου“ erwarten. Gleye[6]) vermutet, es geschehe deshalb, „weil im 16. Jahre des Anastasios das sechste Jahrtausend schloß“. Allein auch in diesem Falle würde, glaube ich, ἕως Ἀναστασίου näher liegen. Vielleicht läßt sich die Sache auch noch anders erklären. Das vierzehnte Buch schließt mit den Worten:

---

[1]) (W) καταγόμενον. — [2]) (W) εἰς χρόνον. — [3]) Über ihn vgl. unten Kap. 5 § 2 III und IV. — [4]) der allerdings damals nur den aus dem Slaven übersetzten Text kennen konnte, in welchem Ἀδὰμ ἕως fehlt. — [5]) Vgl. BZ 8 (1899) S. 318 Anm. — [6]) Vgl. BZ 8 (1899) S. 500.

καθὼς συνεγράψατο Νεστοριανὸς ὁ σοφώτατος χρονογράφος ἕως Λέοντος τοῦ μικροῦ. Dieser Zusatz *ἕως* ff., für den ich bei Malalas keine Analogie [1]) kenne, ist ohne Zweifel von großer Wichtigkeit und will offenbar sagen, daß das Werk des Nestorian, welches Malalas für die Kaisergeschichte neben Domninus benützte, mit Leo II (*ὁ μικρός*) abschloß. Nun ist es aber durchaus nicht unwahrscheinlich, daß auch Domninus im Lauf des vierzehnten Buches seinen Abschluß findet. Patzig [2]) hat mit gutem Grund vermutet, daß unter Domn(in)us [3]) der auf der Räubersynode 449 abgesetzte Bischof Domnus von Antiochia zu verstehen ist. Da nun die Chronisten ihre Chroniken bis in die Zeit fortzusetzen pflegten, in der sie lebten, so kann die Chronik des Domninus ganz gut bis Leo I (*ὁ μέγας*) reichen, der 457—474 regierte. Dazu würde die Erscheinung stimmen, daß von Theodosius dem Jüngern an, der 408—450 herrschte, die Scheidung des domninischen und nestorianischen Gutes unverhältnismäßig schwierig zu werden beginnt, während man bis dahin nur selten, und auch da nur auf ganz kurze Strecken, über die Provenienz im Zweifel sein kann. Domninus erzählt eben über die Zeit von Theodosius II (d. J.) bis Leo I als Zeitgenosse; da nun auch Nestorian als Zeitgenosse berichtet, so kann die genannte Erscheinung begreiflicherweise nicht mehr auffallend sein. Dieser wichtige Umstand, daß, wie man annehmen darf, unmittelbar [4]) vor Zeno zwei Hauptquellen des Malalas gleichzeitig ihren Abschluß finden, für *Ζήνων* und die *ἑξῆς βασιλεύσαντες* also ganz andere Momente [5]) in Betracht kommen, scheint mir die Erwähnung des Zeno im Vorwort des ersten Buches genügend zu rechtfertigen.

II. Nach dieser Einleitung beginnt die eigentliche Chronik. Zuerst wird die biblische Geschichte von Adam bis zum *διαμερισμός* erzählt, dann folgt die assyrisch-italisch-ägyptische Urgeschichte. Der erste Teil (Kap. 1—13) stimmt mit dem Codex Par. 1630 [6]) überein, nur daß er bei Malalas ausführlicher erzählt wird, der zweite Teil (Kap. 14—22) deckt sich nahezu wörtlich mit der Paschalchronik [7]).

---

[1]) Nur Mal. $59_{12\cdot15}$ und etwa noch 399_{3-5} läßt sich, aber nur der Sache nach, einigermaßen zum Vergleich heranziehen. — [2]) Malalasfragmente, Programm der Thomasschule, Leipzig 1891 S. 20. — [3]) Vgl. Mal. 208_{2}. — [4]) Leo I reg. 457—474, Leo II 473—474, Zeno 474—491. — [5]) Insbesondere auch mündliche Quellen. — [6]) Vgl. FHG IV S. 540—41 fr. 2. — [7]) 64_{10}—69_{5}, 80_{13}—81_{10}.

Beide Teile haben wir dem Timotheus zuzuweisen. Denn da die gesammte biblische Geschichte der Patriarchen-, Richter- und Königszeit bei Malalas aus Timotheus stammt und da zudem der *διαμερισμός*, mit dem der biblische Bericht im ersten Buche abgeschlossen wird, in die Zeit Phaleks fällt, die Anführung Phaleks aber die erste biblische Notiz ist, die uns im zweiten Buche begegnet, so haben wir offenbar auch für die Zeit von Adam bis Phalek Timotheus anzusetzen. Der zweite Teil reicht bis zur Ankunft des Hermes in Ägypten [1]). Es fehlt also nur noch die Regierung des Hephästus [2]). Dann reiht sich unmittelbar als Fortsetzung und Abschluß der ägyptischen Geschichte Mal. 23_1 an. Die Partie 23_1—27_{18} aber ist, wie wir sahen, timotheisch [3]). Über den zweiten Teil hat sehr ausführlich gehandelt Gelzer I 73—77, womit dann auch I 243—244 zu vergleichen ist. Der gelehrte Africanusforscher kommt zur Ansicht, daß, einige Stümpereien und einige Zuthaten abgerechnet, die Erzählung von der Nachkommenschaft des Kronos durchaus unverdächtig und ihre Entlehnung aus Africanus kaum zu bezweifeln ist, sowie daß die ganze assyrisch-ägyptisch-italische Urgeschichte von Africanus aus Sueton entlehnt ist. Auch Sueton ist uns bei Malalas schon einmal begegnet in einer Partie, die dem Timotheus zugewiesen wurde (Mal. 34_4).

Die nun folgende Zusammenstellung, welche einen Überblick über den Inhalt des ersten Buches gibt, hat einen doppelten Zweck. Indem immer auf den Parallelbericht im Codex 1630 und in der Paschalchronik verwiesen wird, von denen der erstere, wie schon gesagt, etwas kürzer, der letztere nahezu identisch ist, wird demjenigen, dem die Publikation Istrins augenblicklich nicht zur Hand ist, die Möglichkeit geboten, sich einen Einblick in das erste Buch zu verschaffen, da die FHG und die Bonnerausgabe leicht zur Verfügung stehen. Sodann wird die Zusammenstellung zeigen, daß sich im ersten Buch nichts findet, was hindern würde, dasselbe dem Timotheus zuzuweisen. An die Zusammenstellung sollen sodann noch [4]) einige Bemerkungen geknüpft werden.

---

[1]) Vgl. Anon. Chron. (Mal. 21_8). — [2]) Diese Lücke läßt sich mit Sicherheit durch Anon. Chron. (Mal. 21_4—22_1) ausfüllen. Vgl. unten S. 43 (Übersicht über das erste Buch, Bem. zu Kap. 22). — [3]) Vgl. oben S. 31/32. — [4]) Zu den mit * bezeichneten Stellen.

Kap.	Inhalt	vgl. Chron. Pasch.	Bemerkungen
	b) Picus (Zeus) — Hera Sohn: Belos c) Kronos zieht nach Italien und erhält dort von Philyra Aphros. In Assyrien herrscht Picus. d) Aphros — Astynome Tochter: Aphrodite (die den Adonis heiratet)		*τῆς δύσεως* wird in Kap. 17 mit *ἤτοι τῆς Ἰταλίας* erklärt; vgl. auch Mal. 69_{5}.
16	Geschichte des Adonis, des Sohnes des Kinyros	66_{12-18}	Die Paschalchronik, die bisher den Malalas getreu wiedergibt, hat hier nur den letzten Satz (bei Malalas: *λέγονται δὲ ὁμοῦ πεφιλοσοφηκέναι μέχρις θανάτου*). Wir haben es wahrscheinlich mit einer Interpolation zu thun (vgl. Gleye in BZ 8 [1899] S. 507).
17	Kronos erhält von Philyra Cheiron und tritt dann die Herrschaft in Italien an Picus ab. In Assyrien herrscht nun Belos und dann Ninos. Ninos heiratet Semiramis. Tod des Kronos.	66_{18} — 67_{9}	Homercitat wie Chron. Pasch. 67_{8}.
18	Ninos gründet Ninive. Aus seinem Geschlecht stammt Zoroaster	67_{9-22}	
19	Nach Ninos herrscht *Θάρρας* (Chron. Pasch. *Θούρας*) = Ares (Kampf mit Kaukasus) = *Βῆλος* (Chron. Pasch. *Βαάλ*),	68_{1-19}	Mit Sardanapallos schließt die assyrische Geschichte (*ἅτινα συνεγράψατο Μεμβρώνιος*) vorläufig ab. Als Fortsetzung haben wir Mal. 59_{8} zu betrachten (vgl. oben S. 30).

Kap.	Inhalt	vgl. Chron. Pasch.	Bemerkungen
	dann Lames, dann Sardanapallos, der von Perseus verdrängt wird.		
20	In Italien: Picus (vgl. Kap. 17). Einer seiner vielen Söhne (ἀπὸ τῶν εὐπρεπῶν γυναικῶν ist Faunus (= Hermes). Tod des Picus (Zeus).	68_{19} — 69_{5}; dann folgt FHG IV 542 fr. 6 N. 3 (ὑπενόθευε u. s. f.), dann Chr. Pasch. 69_{5-7}, 80_{1-10}	Im letzten Abschnitt ist, wie im Chron. Pasch. (80_{7}) Diodor citiert. — Fortsetzung der italischen Geschichte Mal. 69_{8}.
21 und 22	a) Faunus (ὅστις πρῶτος ἐφηῦρε τὸν χρυσόν) verläßt wegen der Nachstellungen seiner Brüder Italien und geht nach Ägypten.	Faunusbericht = Chr. Pasch. 80_{18} — 81_{10}. Nach 81_{1} ist vor Beginn des Hauptsatzes (πολὺ ...) der Heraklesbericht eingeschoben. Näheres *	Da der Faunusbericht auch = Anon. Chron. (Mal. 20_{9} bis 21_{8}) ist und die dort folgende Partie 21_{4}—22_{4} sich mit Chron. Pasch. 81_{10}—82_{19} deckt, wo sich dann (82_{19}) Malalas anschließt, so haben wir offenbar die genannte Partie (Mal. 21_{4} bis 22_{4}) dem Malalas zuzuweisen.
	b) Herakles Triesperos, Sohn der Alkmene und des Zeus. ἑρμηνεία des Heraklesmythos.	Heraklesbericht = FHG IV 543 fr. 6 N. 6	Mit dem Ende des Heraklesberichtes (nach Diodor oben S. 15 Anm. 2) schließt Kap. 21. Dann folgt als erster Satz von K. 22: Τὰ δὲ περὶ τοῦ αὐτοῦ Ἡρακλέους ἀλληγορικῶς ῥεθέντα Θεόφιλος ὁ σοφώτατος χρονογράφος ἐξέθετο. Hierauf wird wieder zum Faunusbericht übergeleitet.

* Kap. 6. Gleye wundert sich[1]), daß „diese Geschichte im Keltenland spielt, obgleich dieser Bericht doch wohl auch durch eine antiochenische Quelle vermittelt ist; heißt es doch Mal. 202_{14}

[1]) BZ 8 (1899) S. 505.

Ἀντιοχεῖς τῆς Συρίας ἐν τῇ γῇ οἰκοῦσι τῶν γιγάντων". Es ist jedoch zu beachten, daß zwar Mal. 202 14 in einer „antiochenischen" Quelle steht, nämlich in Domninus [1]), der Bericht im sechsten Kapitel des ersten Buches dagegen aus Timotheus stammt. Dies letztere erhellt, abgesehen von den allgemeinen Erwägungen, die uns veranlaßten, Kap. 1—13 des ersten Buches dem Timotheus zuzuweisen, aus folgenden zwei speziellen Beobachtungen. Im vorliegenden Kapitel wird Plutarch *Χερονήσιος* genannt (statt *Χαιρωνεύς*). Mit Recht macht Gleye darauf aufmerksam, daß ganz dasselbe auch Mal. 56 8 der Fall ist. Mal. 56 8 aber steht, wie wir sahen [2]), in einer timotheischen Partie. Ferner sei hervorgehoben, daß an die Erzählung des Plutarch fast unmittelbar die *ἑρμηνεία* des *σοφώτατος Τιμόθεος* zur *ποίησις* des *Πίνδαρος* (*Πείσανδρος*) sich anreiht.

Für die Phaetonsage wird *Οὔνδιος* citiert, wofür es FHG IV 540 fr. 2 N. 10 *Ὀβίδιος* heißt. Es ist damit wohl der bekannte Ovid gemeint und an die berühmte Stelle im ersten und zweiten Buch der Metamorphosen [3]) zu denken.

Hier ist es am Platz, von einer Stelle zu reden, deren Besprechung ich absichtlich bis hieher verschoben habe. Mal. 34 22 wird ein *Βούττιος* für die Geschichte der Danae, 193 17 ein *Βόττιος* für Alexander d. G., 262 21 ein *Βώττιος* für die Christenverfolgung unter Domitian citiert. Schon Chilmeadus und Dindorf [4]), Bentley [5]), Fabricius [6]) haben vermutet, daß er identisch sei mit dem Bruttius, der bei Eusebius [7]) und in der Paschalchronik [8]) und mit dem Brettius, der bei Eusebius [9]) genannt wird. Ihnen stimmen fast alle Neueren bei, darunter auch Gelzer (I 282), der aber ganz treffend auf den verschiedenen Charakter der drei Stellen aufmerksam macht. 34 22 zeigt geistlosen Euhemerismus, 193 17 den Stil des Pseudokallisthenes, 261 21 christlichen Ursprung. Auf die richtige Spur scheint mir Gleye geführt zu haben [10]). Indem er FHG

---

[1]) Vgl. o. I 19. — [2]) Vgl. o. S. 27. — [3]) I 751—II 366, besonders II 314—324. — [4]) Zu Mal. 34 21 S. 505 und S. 34 Anm. (vgl. auch 193 Anm.). — [5]) Mal. 733 Ox. 71. — [6]) Bibl. Graeca [4] Index VII 448. — [7]) 2112 H für die Christenverfolgung. — [8]) 69 14 für den Danaemythus, 468 7 für die Christenverfolgung. — [9]) 2110 A für die Christenverfolgung; vgl. auch Synkellos I 650 17 (in Eusebius-Schöne S. 162 Hc). — [10]) BZ 2 (1893) S. 161. Freilich nimmt er die dort gemachten Bemerkungen BZ 8 (1899) S. 501 zum teil zurück.

IV 541 fr. 2 § 10[1]) vergleicht, wo Johannes von Antiochien *Ὀβίδιος* bietet, die slavische Übersetzung des Malalas Voŭdij[2]) hat, vermutet er, daß auch Mal. 34_{22}, wo wir *Βούττιος* lesen, in der Quelle *Ὀβίδιος* gestanden habe. In der That, liest man die Stelle Ovid. Amores III, 8_{29}, so wird man zugeben, daß sie eine ganz ähnliche Euhemerisierung des Danaemythus enthält. Die Stelle lautet:

Juppiter admonitus nihil esse potentius auro.
Corruptae pretium virginis ipse fuit;
Dum merces aberat, durus pater, ipsa severa,
Aerati postes, ferrea turris erat.
Sed postquam sapiens in munera venit adulter,
Praebuit ipsa sinus et dare iussa dedit.

Daß Buttius *ἱστορικὸς χρονογράφος* genannt wird, kann bei Malalas nicht auffallen, der ja einerseits, wie schon Fabricius[3]) betont hat, „die Historiker passim Chronographen nennt" und andererseits Apollonius, unter dem zweifellos der Dichter der Argonautika gemeint ist, als *ἱστορικός* bezeichnet[4]). Schlimmer ist es, daß in der Paschalchronik an der Danaestelle *Βρούττιος* steht. Allein da an der dritten Stelle, wo Malalas *Βώττιος* liest, Eusebius Bruttius hat, so ist eine Konfusion leicht begreiflich. Ich möchte also den Buttius und Bottius unterscheiden. Unter ersterem verstehe ich Ovid, bei Bottius, dem Bruttius des Eusebius, kann man, wenn man will, mit Baronius[5]) an Crutius oder Brutianus oder sonst jemand denken. Die Stelle 34_{18}—35_{4} aber, in der das Buttiuszitat enthalten ist, schreibe ich dem Timotheus zu und fasse sie als Nachtrag aus der soeben verlassenen Quelle auf (vgl. oben I 14).

* Kap. 8. Daß uns hier Servius begegnet, ist etwas auffallend[6]). Die Stelle läßt sich vergleichen mit Serv. in Aen III 578: Varro dicit in diluvio aliquos ad montes confugisse . . ., qui lacessiti postea bello ab his qui de aliis veniebant montibus facile ex locis superioribus vicerunt.

* Kap. 21—22. Wie kommt es, daß der Bericht über Herakles so seltsam zwischen Haupt- und Nebensatz eingeschoben ist? Aufschluß gibt uns die Parallelstelle in Kedrenos (S. 32_{9-14}), die uns

---

[1]) 13 ist Druckfehler. — [2]) Diese Form Voŭdij erhält, wie Gleye 1899 bemerkt, durch das *Οὐνδιος* bei Istrin eine neue Stütze. — [3]) Bibl. Graeca[4] VII 444). — [4]) 79_{17}, vgl. auch 143_{3}. — [5]) Ann. eccl. Lucae 1738 I 746—747. — [6]) Näheres über Servius im nächsten Kap.

zugleich auch die Möglichkeit gewährt, den arg verdorbenen Anfang der Abschweifung zu verstehen. Eine Gegenüberstellung beider Berichte macht das Verhältnis völlig klar:

Mal. I J Kap. 21.	Kedrenos S. 32 9-14.
. . . ἐβασίλευσεν ὁ αὐτοῦ υἱὸς Φαῦνος ὁ καὶ Ἑρμῆς τῆς Ἰταλίας ἔτη λε', ὅς ἦν ἀνὴρ πανοῦργος καὶ μαθηματικός	. . . ἐβασίλευσε τῆς Ἰταλίας ἔτη τριάκοντα πέντε, ἦν δὲ πανοῦργος ἀνὴρ καὶ μαθηματικός . . . .
Γνοὺς δὲ ὅτι διαφθονοῦνται αὐτῷ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ οἱ ἀπὸ τῶν γυναικῶν ὧν ἔσχεν Πῆκος ὁ καὶ Ζεύς, ὁ αὐτοῦ πατήρ· ἠβούλοντο γὰρ αὐτὸν φονεῦσαι· ἦσαν γὰρ πολλοὶ ὡσεὶ περὶ ἑβδομήκοντα· μετὰ γὰρ πολλῶν συμμιγόμενος γυναικῶν ἐτεκνοποίησεν ὁ Ζεύς·	Ἐπεὶ δὲ ὑπὸ τῶν ἄλλων ἀδελφῶν ἐπεβουλεύθη.
ἐγεννήθη τις λεγόμενος Μέναδος. τῇ γὰρ Θηβαίᾳ Ἀλκμήνῃ τῇ γυναικὶ Ἀμφιτρύωνος μετὰ ταύτης συνεμίγη. ἀφ' ἧς ἔσχεν ἄλλον υἱὸν ὀνόματι Ἡρακλέα τὸν Ἀλκμήνης, ὅστις ἐκλήθη τριέσπερος. οὗτος κατέδειξεν . . . . (FHG IV 543 fr. 6 N. 6).	(αὐτὸς γὰρ Μαιάδος γυναικὸς ἦν υἱός, ἣν πρώτην ἔσχεν ὁ Ζεὺς ἐν Ἰταλίᾳ, Ἀλκμήνην δὲ τὴν Θηβαίαν μετ' αὐτήν, ἐξ ἧς τὸν τριέσπερον ἔσχεν Ἡρακλέα).
Ὁ οὖν Ἑρμῆς γνοὺς τὴν κατ' αὐτοῦ σκευὴν τῶν ἀδελφῶν ἀνεχώρησεν πολὺν χρυσὸν ἐγκολπωσάμενος εἰς ὑπερβολὴν καὶ ἀπέρχεται εἰς τὴν Αἴγυπτον.	πολὺν χρυσὸν ἐγκολπωσάμενος . . . :

Ohne Zweifel ist bei Malalas statt ταύτης „ταύτην" zu lesen und Μέναδος aus Μαιάδος entstellt[1]). Die Erwähnung des Herakles

[1]) Zur Bestätigung beachte, daß nach der Mitteilung Gleyes (BZ 1899 S. 508) der Slave, ins Griechische zurückübersetzt, lautet: ἐγέννησε καὶ τὸν Φαῦνον τὸν καὶ Ἑρμῆν ἐκ πρώτης γυναικὸς ἣν εἶχε ἐν Ἰταλίᾳ ὁ Ζεὺς ἐκ τῆς Μαιάδος.

aber, die jetzt leicht verständlich ist, veranlaßte Timotheus, die mit *οὗτος κατέδειξε* beginnende *ἑρμηνεία* des Heraklesmythus aus Diodor[1]) einzuschieben, worauf er wegen der allzu langen Unterbrechung den Vordersatz rekapitulieren mußte, um zum Hauptsatz zu gelangen[2]).

Damit wollen wir die Betrachtung des ersten Buches schließen. Die Untersuchung der ersten fünf Bücher des Malalas hat ergeben, daß in ihnen nur Timotheus und Domninus abwechselnd nebeneinander benützt sind[3]). Indem ich mich nunmehr wieder zur römischen Geschichte zurückwende, werde ich zuerst einige Nachträge bringen, die ich versprochen habe, und dann die Kaiser von Theodosius dem Jüngern bis Zeno kurz besprechen.

Kap. V. Römische Geschichte (Fortsetzung).

§ 1. Nachträge.

Die zwei Partien der römischen Geschichte, die noch behandelt werden müssen, sind 1. die Regierungszeit des Kaisers Augustus, 2. das Meleager-Diomedes-Emblem (163_{28} — 167_{6}).

I. Nachdem Malalas die Geschichte des Augustus zuerst nach Domninus erzählt hatte (218_{7} — 225_{11}), ging er 225_{12} zu Nestorian über, der, wie wir sahen, sein Werk mit Augustus begann. Zuerst wird die Volkszählung angeführt, dann die Botschaft des Engels, hierauf (227_{1-9}) die Geburt des Herrn. Auf 227_{9} möchte ich bei Nestorian sofort 229_{17} folgen lassen. Daß sich an die Geburt Jesu, die mit der Erwähnung des Herodes schließt, sehr gut die Erzählung von den Magiern anreiht, die mit der Erwähnung des Herodes beginnt, leuchtet ein. 227_{10} — 229_{16} dagegen ist nicht aus Nestorian. 229_{13-16} stammt aus Domninus.

---

[1]) Vgl. o. S. 15 Anm. 2. — [2]) Da wir nun wissen, daß auch bei Malalas „die Angaben über die *Μαιὰς Ἰταλική*, die Mutter des Hermes, und über Herakles sich finden", und auch bei Malalas „als Gewährsmann für die 7 Herakles *Ἡρόδωρος*" (oder vielmehr *Διόδωρος*) „in *Ἡρόδοτος* verschrieben ist", muß auch die Bemerkung bei Gelzer I 74—75 modifiziert werden. — [3]) Von der Serviusstelle I Kap. 8 sei zunächst abgesehen.

227_{10} — 229_{12} enthält, mit *συνάγεται οὖν* beginnend, eine ausführliche, in unserm Text arg verwirrte chronologische Berechnung, die klarer bei Hesychius vorliegt, der, wie man annimmt, aus Malalas schöpfte[1]). Die Zahl *βφλγ'* (Mal. 227_{11}) ist, wie ein Vergleich mit dem genannten Fragment beweist[2]), in *,γ* zu korrigieren, was uns sofort an Timotheus[3]) erinnert. 228_{18} ist Timotheus auch wirklich citiert. Ihm wird Eusebius gegenübergestellt. Hat nun Malalas hier Eusebius direkt benützt? Sonst hat er es nie gethan. Den Schlüssel gibt uns die Stelle 428_{8} ff., wo wir ebenfalls eine ausführliche chronologische Berechnung treffen, und ebenfalls Timotheus und Eusebius einander gegenübergestellt werden. Ja hier ist die Gegenüberstellung noch auffallender: *εὗρον .... ἐν τοῖς συντάγμασι Κλήμεντος καὶ Θεοφίλου καὶ Τιμοθέου .... ἐν δὲ τοῖς χρόνοις Εὐσεβίου.* Die Annahme, daß Malalas bei Justinian Timotheus einsah, der ganz gut unter Justinian leben konnte[4]), begegnet keinen Schwierigkeiten. Ebenso ist aber klar, daß er Eusebius, ebensowenig wie Clemens und Theophilus, direkt für diese späte Zeit heranziehen konnte. Eusebius steht also mit Clemens und Theophilus, nicht mit Timotheus, auf einer Linie, mit anderen Worten: In Timotheus war die antiochenische Rechnungsweise (vgl. Theophilus von Antiochien) der des Eusebius gegenübergestellt. An der zweiten Stelle (S. 428) hat man es, wie man schon längst gesehen, mit einem naiven Anachronismus zu thun, der auf Timotheus oder Malalas zurückgehen kann. Die Berechnung 227_{10} — 229_{12} hat Malalas entweder einfach aus Timotheus herübergenommen[5]) oder sie ist sein eigenes Produkt, wobei er sich jedoch ganz eng an Timotheus anschließt. An die Geschichte der Magier aus Nestorian (229_{17}—231_{7}) reiht sich der Bericht über den Tod des Herodes an, wofür Clemens citiert wird. Der enge Zusammenhang mit dem Vorausgehenden, sowie die Analogie von 239_{18}—240_{2}, wo in einer zweifellos nestorianischen Partie für den Tod des andern Herodes ebenfalls Clemens citiert ist, legt nahe, daß das Clemenscitat hier aus Nestorian stammt. Denn an sich könnte man sonst auch an Timotheus denken, der für die folgende Partie 231_{12} — 232_{6} ausdrücklich bezeugt ist.

[1]) Gelzer II 131. — [2]) Vgl. Mal. LII. — [3]) Mal. 34_{13}, wo auch die *προφητεία* wiederkehrt. — [4]) Vgl. oben S. 18/19. — [5]) Wie alle andern chronologischen Berechnungen.

Wir können nunmehr oben I 26 den Anfang von Kap. II § 2 folgendermaßen ergänzen.

Augustus (225_{12} — 232_{9}). 225_{12-17} = E; 225_{18-20} = D; 226_{1} — 227_{9} = N; 227_{10} — 229_{12} = Timotheus; 229_{13-16} = D; 229_{17}—231_{11} = N; 231_{12} — 232_{6} = Timotheus; 232_{7-9} = S.

II. Die Erzählung des Servius von der Ankunft des Aeneas bei Diomedes (163_{19-23}) wird, wie oben I 43 erwähnt wurde, 167_{6} fortgesetzt. Dazwischen steht die Ätolergeschichte, und zwar gibt 164_{2-4} die Skizze des Folgenden an: Oineus hat drei Kinder: a) Tydeus, b) Meleager, c) Dejanira. Diese Skizze wird aus leicht begreiflichen Gründen in umgekehrter Ordnung durchgeführt. a) Geschichte der Dejanira (164_{5} — 165_{7}). Als Quelle ist Kephalion citiert. b) Geschichte des Meleager (165_{8} — 166_{5}), angeblich nach Euripides. c) Geschichte des Diomedes, des Sohnes des Tydeus (166_{6} ff.), wofür als Quelle Didymus genannt wird. Man wird zugeben, daß, wiewohl mehrere Quellen citiert sind, das Ganze doch den Eindruck macht, als entstamme es einer Quelle. Die zusammenhängende Erzählung, die offenbar zugrunde liegende Skizze [1]), das Citat des Kephalion mit seiner Polemik gegen die Dichter [2]) erinnert sofort an Domninus. Das Didymuscitat kann nicht gegen Domninus angeführt werden. Allerdings stehen die beiden anderen Didymuscitate 81_{8} und 86_{17} in Partien, die dem Timotheus gehören. Allein wir haben auch von anderen bei Malalas citierten Autoren gesehen, daß sie sich auf mehrere seiner direkten Quellen verteilen. Ich schreibe also das ganze Emblem 163_{23} — 167_{6} dem Domninus zu.

III. Nun bemerkt Dunger [3]): „Er (Malalas) beruft sich auf den Virgilkommentator Servius bei der Erzählung von den Schicksalen des Diomedes, welcher nach Italien ausgewandert sei und dort Argyrippa gegründet habe .... Hier folgt er dem Servius zu Äneis 8_{9}". Die Behauptung Dungers ist nur teilweise richtig. Malalas beruft sich in dem in Betracht kommenden Satz (166_{17} bis 167_{6}) auf Didymus, nicht auf Servius. Dagegen ist ganz richtig, daß dieser Satz sich sehr gut mit der genannten

[1]) Vgl. als Analogon 195_{21} ff. — [2]) 164_{18} vgl. 90_{1}, 40_{19}, 49_{11}. — [3]) Diktys=Septimius. Programm des Vitzthumschen Gymnasiums. Dresden. 1878. S. 19.

Serviusstelle[1]) vergleichen läßt. Diese Beobachtung führt mich zu der wichtigen Frage: Könnte nicht Malalas seine servianischen Partien überhaupt durch Domninus haben? Diese Frage soll im Folgenden untersucht werden.

Servius begegnet uns zum erstenmal im ersten Buch (Kap. 8) für den Gigantenkampf. Dann wurden wir beim Charaxcitat 81 14 an Servius erinnert. Eigentlich aber tritt er erst 161 10 als Quelle auf. Nun muß es doch auffallen, daß Malalas, wenn er Servius direkt benützte, ihn vor 161 so sehr vernachlässigte, obwohl doch Servius, wie das Citat für den Gigantenkampf zeigt, nicht ausschließlich römische Geschichte schrieb. Anders dagegen verhält es sich, wenn er ihn durch eine Mittelquelle kannte. In dieser konnte Servius auch sonst noch benützt sein an Stellen, die Malalas nicht herübernahm. Diese Mittelquelle könnte natürlich nur Timotheus oder Domninus sein. Wenn man die Giganten- und die Charaxstelle betrachtet, die beide in Partien des Timotheus stehen, könnte man um so mehr auf den Gedanken verfallen, an Timotheus zu denken, als der ersteren Stelle ein Timotheuscitat vorangeht. Allein da Malalas in den ersten fünf Büchern, wie wir sahen, fortwährend zwischen Timotheus und Domninus wechselt, kann dieses natürlich nicht ausschlaggebend sein. Zudem ist ja die *ἑρμηνεία* des Servius der des Timotheus entgegengestellt.

Bei Beurteilung der Frage, ob wir Servius als Quelle des Timotheus oder Domninus bezeichnen können, kommen hauptsächlich zwei Punkte in Betracht:

a) der Charakter der beiden Autoren. Bei Timotheus finden wir, wie schon einmal erwähnt wurde[2]), nirgends eine auf mehrere Generationen sich erstreckende, gleichmäßig ausführliche, zusammen-

[1]) Diomedes *revertens de Troia* postquam repperit ira Veneris a se vulneratae uxorem apud Argos *cum Cylaraba, ut Lucilius, vel Cometa, ut plerique tradunt* turpiter vivere, noluit reverti *ad patriam: vel ut dicitur, ab adulteris proturbatus:* sed tenuit partes Apuliae et edomita omni montis Gargani multitudine in eodem tractu civitates plurimas condidit. nam et Beneventum et Equumtuticum ipse condidit et Arpos, quae et Argyrippa dicitur, ad quam nunc Venulus mittitur . . . . Die in kursiver Schrift beigefügten Worte stammen aus dem volleren Kommentar, den zuerst Petrus Daniel Aurelianensis seiner Serviusausgabe (Paris 1600) zugrunde legte. (Servii Grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii rec. Georgius Thilo et Hermannus Hagen. Lipsiae [Teubner] 1881 zu Aen. VIII 9 und Praef. S. III). — [2]) Vgl. oben S. 35.

hängende Erzählung. Anders bei Domninus. Der Charakter der servianischen Erzählung ist ganz im Geschmack des Domninus, sowohl was die Freude an breiter, behaglicher Erzählung, als auch was das Interesse an Bauten, Cirkusspielen und Festen anlangt [1]).

b) Besonders aber müssen begreiflicherweise für Timotheus das sechste und siebente, für Domninus das neunte Buch näher betrachtet werden, in denen wir bisher einen Wechsel zwischen Timotheus und Servius, beziehungsweise Domninus und Servius angenommen haben. Diese Betrachtung zeigt 1. daß an Timotheus unmöglich, 2. an Domninus recht gut gedacht werden kann.

ad 1. Gleich am Anfang (161_{10}) läßt sich nicht annehmen, daß etwa Timotheus von seiner africanischen Quelle zu Servius übergeht. Dies zeigt nicht so fast die umständliche Übergangsformel, da diese, wie wir (zu 39_{12}) gesehen haben, auch einen Quellenwechsel in der Quelle bedeuten kann. Aber daß Malalas hier wechselt und nicht etwa Timotheus, das verbürgen die Zeilen 162_{1-3}, in denen sozusagen zum Abschied noch etwas aus Timotheus nachgetragen wird. Daß dieses Verfahren das des Malalas selber ist, zeigt die Stelle am Ende des neunten Buches, wo es sich um einen Übergang von Domninus zu Nestorian handelt. Gegen die Annahme, Servius sei Quelle des Timotheus, spricht ferner die Stelle 188_{1-4}, welche, wie wir sahen [2]), in direktem Widerspruch zum unmittelbar Vorausgehenden steht.

ad 2. Ganz anders verhält es sich mit Domninus. Der Übergang von Servius zu Domninus 216_7 ff. und ebenso 218_7 ist so unvermerkt, daß man ihn nur bei genauerer Betrachtung gewahr wird [3]). Wenn wir dazu bedenken, daß Servius im sechsten Buch nicht die Hälfte ausmacht, im achten überhaupt nicht vorkommt, im neunten eine vollständig untergeordnete Rolle spielt (nicht einmal 1/6), so dürfen wir gewiß die These aufstellen: Malalas kannte Servius nur durch Domninus [4]). Damit gestaltet sich auch unser Endresultat noch einfacher. Denn mit Ausnahme des kurzen dritten Buches *gibt es jetzt bis Theodosius d. J. kein Buch mehr, in dem uns nicht Domninus begegnet. Er ist also als die Hauptquelle des Malalas anzusehen.*

[1]) Vgl. besonders 171 ff.! — [2]) I 44. — [3]) Vgl. o. I 45/46. — [4]) Wir haben es also an den oben bezeichneten Stellen nicht mit einem Übergang von Servius zu Domninus, sondern zu einer andern Quelle des Domninus zu thun.

§ 2. Das vierzehnte Buch.

I. Wie schon erwähnt wurde[1]), beginnen bei Theodosius d. J. die Verhältnisse schwieriger zu werden. Auch scheint hier ein neuer Umstand aufzutreten.

1. Theodosius d. J. (351_{1} — 367_{5}). Nach der üblichen Einleitung (351_{1-4}) folgt die Stellung des Kaisers zu den Cirkusparteien, also Domninus (351_{5} — 352_{7}). Daran reiht sich eine sehr ausführliche, zusammenhängende Erzählung über die Vermählung des Kaisers mit Eudokia, die Erhebung und den Sturz des Paulinus, sowie die Vermählung der Eudoxia. Bei dieser ganzen Stelle (352_{8} — 358_{6}) ist es sehr schwer, zu sagen, ob man sich für Domninus oder Nestorian entscheiden soll. Von großer Wichtigkeit scheint, wie wir sogleich sehen werden, die folgende Partie (358_{6} — 359_{7}) zu sein, weil 359_{4} **Πρίσκος ὁ Θρᾷξ** citiert ist. Von der übrigen Regierungszeit des Theodosius (359_{8}—367_{5}) weisen das Erdbeben und die Bauten 359_{15} — 360_{20} auf Domninus[2]) hin, dem auch 363_{9-14} (Erdbeben in Nikomedia) und 363_{20} — 364_{2} (Erdbeben in Konstantinopel), sowie die Provinzteilung 364_{22} — 365_{11} zufallen dürften. 365_{12-18} gehört vielleicht dem Nestorian. Für die übrigen Stücke fehlen Anhaltspunkte.

2. Bei Marcian (367_{6} — 368_{19}) folgt auf die Einleitung (367_{6-11}) eine Notiz aus Domninus (367_{12-18}), ebenso scheint der Schluß (368_{13-18}) hier domninisch zu sein. 367_{19-20} ist vielleicht dem Nestorian entlehnt. Für das Weitere fehlen wieder Anhaltspunkte.

3 Leo der Große (369_{1} — 376_{5}). 369_{5-9} ist domninisch, ebenso wahrscheinlich die folgende Notiz über Symeon, den Styliten, und vielleicht auch die Erzählung (369_{5} — 371_{4}) über den *κτήτωρ Ἀντιοχείας* Isokasios. Auch 372_{6-16} ist ganz nach dem Geschmack des Domninus. 371_{5-8} und 372_{3-5} ist vielleicht nestorianisch. Das Übrige läßt sich nicht bestimmen.

4. Leo d. J. (376_{6-20}) schließt mit dem zweiten Citat des Nestorian ab und gehört diesem wohl ganz an.

II. Die wichtigste Stelle des vierzehnten Buches ist ohne Zweifel das Priskoscitat 359_{4}. Wollen wir uns zunächst über den Umfang des Fragmentes klar zu werden versuchen.

---

[1]) Vgl. o. I 42; über den vermutlichen Grund vgl. o. S. 38.

[2]) 359_{18} ist Euripides citiert!

Mal. 358_{6}—359_{4} kehrt nahezu wörtlich wieder in der Paschalchronik 587_{7}—588_{5}, wo dann sofort Mal. 361_{14} ff. angefügt wird. Die dazwischenliegende Partie des Malalas (359_{5}—361_{14}) fehlt in der Paschalchronik. Diesen Sachverhalt hat K. Müller übersehen, als er in den FHG (IV 69 ff.) die Fragmente des Priskos zusammenstellte. Schon gleich am Anfang fehlt unter den Zeugnissen für die thrakische Abstammung des Priskos Malalas, der ihn 359_{4} ebenfalls *Θρᾷξ* nennt. Im Fragment 3a ferner wird zwar „Mal. p. 361 ed. Bonn" citiert, 359_{4} aber, das doch wegen des Citates weit wichtiger ist, unbeachtet gelassen. So erklärt es sich auch, daß von der Erzählung der Paschalchronik über den Krieg des Attila nur der Schlußsatz angeführt wird: *περὶ οὗ πολέμου συνεγράψατο ὁ σοφώτατος Πρίσκος ὁ Θρᾷξ* [1]). Es läßt sich nämlich allerdings nicht bestreiten, daß, wäre man auf die Paschalchronik allein angewiesen, Bedenken obwalten könnten, das Citat des Priskos im erwähnten Schlußsatz ohne weiteres auf die vorausgehende Erzählung zu beziehen. Denn man könnte diese Worte auch lediglich als Notiz auffassen, daß Priskos einen Bericht über den betreffenden Krieg geschrieben habe, ohne daß damit gesagt wäre, daß etwas vom Vorausgehenden aus diesem Bericht entnommen sei [2]). Ganz anders aber liegt die Sache, wenn wir die Malalasstelle zum Vergleiche beiziehen. Hier folgen nämlich auf den Satz: *περὶ οὗ ... Θρᾷξ* die Worte: *ἕτεροι δὲ συνεγράψαντο, ὅτι Ἀέτιος ....* Diese Worte hätten keinen rechten Sinn, wenn nicht das, was im Vorausgehenden über den Tod des Attila erzählt wird, dem Priskos zugehören würde. Denn diesem werden die *ἕτεροι* gegenübergestellt. Wenn aber kaum bezweifelt werden kann, daß ein Teil der vorausgehenden Erzählung, nämlich der

---

[1]) Müller fährt dann zögernd fort: *Λέγει* (Priscus?) *ὅτι Κῦρος ....* Das Fragezeichen ist berechtigt. Denn als Subjekt ist ohne Zweifel „Malalas" zu denken. Ob aber Mal. 361_{14} ff., die Parallelstelle des von Müller aufgenommenen Fragmentes, irgendwie auf Priskos zurückgeht, läßt sich nicht kontrollieren.

[2]) Freilich hätte dann Müller konsequent auch vom Eustathiosfragment 7 (FHG IV 142) nur den Schlußsatz aufnehmen dürfen, der sich mit dem bei Priskos völlig deckt. Man kann nicht als Entschuldigung anführen, Müller habe mit Recht das Eustathiosfragment mit Mal. 398_{11} beginnen lassen, weil wir aus Euagrios I 19 (FHG IV 138 fr. 1) wissen, daß Eustathios *τὴν ἅλωσιν Ἀμίδης* geschrieben habe. Denn in ähnlicher Weise läßt sich auch für Priskos Euagrios (I 17) anführen (vgl. FHG IV 70).

Bericht über den Tod des Attila (359_{1-3}), aus Priskos geflossen ist, so ist kein Grund vorhanden, ihm das Übrige (358_6 ff.) abzusprechen. Wäre nur 359_{1-3} dem Priskos entnommen, so hieße es kaum περὶ οὗ πολέμου .... Ich trage also kein Bedenken, das Fragment des Priskos von $358_6 - 359_4$ reichen zu lassen.

III. Malalas hat aber, wie man schon längst gesehen hat, Priskos nicht direkt benützt, sondern die Priskosstelle aus Eustathios überkommen, den er 399_3 citiert und der auch unter den Quellen im Proömium aufgeführt ist. Über Priskos und Eustathios hat ausführlich geschrieben Jeep in seiner Abhandlung über die Zeit des Zosimus (Rhein. Museum 37 [1882] S. 425 ff.) Es haben nun zwar die meisten Ausführungen, die er dort macht, heute ihre Geltung verloren [1]), weil der Beweis für die Identität von Johannes Rhetor und Malalas, die Jeep bestritt, erbracht worden ist. Dagegen ist auch heute noch richtig, was er S. 428 behauptet, daß nämlich Eustathios durch Malalas auch an andern Stellen benützt wird, als an der, wo er denselben citiert. Denn wenn wir Mal. $387_1 - 389_{14}$ [2]) mit Euagr. III 27 (FHG IV 140) vergleichen, wo Eustathios citiert ist, so scheint in der That die Annahme einer solchen Benützung berechtigt zu sein. Wenn aber Malalas Eustathios auch anderswo benützte, als 399_3, so steht nichts im Wege, mit Rücksicht auf die Stelle des Euagrius V 24 [3]), wonach Eustathios den Priskos excerpierte, auch unsere Priskosstelle dem Eustathios zuzuweisen. Gehört aber, wie kaum zu bezweifeln ist, die Priskosstelle dem Eustathios, so sind wir auf eine neue, wichtige Erscheinung geführt worden, die noch kurz angedeutet werden soll. Wäre uns nämlich das Eustathioscitat 399_3 verloren gegangen, so könnte man daran denken, die Erzählung vom Hunnenkrieg nach Priskos entweder dem Domninus oder dem Nestorian zuzuschreiben. Das geht aber jetzt nicht mehr an, da das Eustathioscitat sich im 16. Buch des Malalas befindet, Nestorian aber und Domninus mit dem vierzehnten Buche abschließen. Wir haben also hier eine neue, von Domninus und Nestorian verschiedene Quelle anzunehmen.

---

[1]) Wie er selbst fühlte (S. 430). — [2]) Mit den Ergänzungen hiezu aus dem codex Escorialensis vgl. Hermes 6 (1872) S. 370—372. — [3]) Jeep S. 426 FHG IV 138.

IV. Es liegt nicht mehr im Rahmen dieser Arbeit, dieser Quelle weiter nachzugehen, zumal da diese Frage, wie es scheint, ohne Eingehen auf die Kontroverse des achtzehnten Buches nicht gelöst werden kann. Ich will mich darum begnügen, noch in Kürze einige Gedanken hier anzuführen, die ich aber vorderhand nur als Vermutungen, als Gesichtspunkte, die gegebenenfalls in Betracht kommen könnten, nicht als strenge Behauptungen aufgefaßt wissen möchte.

Mit der Regierungszeit des Zeno (474—491) kommen wir der Zeit, in der Malalas lebte, außerordentlich nahe. Ohne Zweifel berichtet darum Malalas schon vom 15. Buch an gar manches nach mündlichen Berichten älterer Zeitgenossen und in den folgenden Büchern aus eigener Erfahrung. Daran halte ich trotz der Worte *ἀπὸ Ἀδὰμ ἕως τῆς βασιλείας Ζήνωνος* in der Einleitung des ersten Buches Gleye [1]) gegenüber fest. Indes ist nicht zu leugnen, daß Malalas nach dem vierzehnten Buch noch schriftliche Quellen hatte. Dies zeigt die Erwähnung der Urkunden des Archivs von Antiochia (443_{20}), sowie besonders das soeben angeführte Eustathioscitat. Außerdem finden sich in den letzten vier Büchern an Citaten noch vor: 1) 428_{18} ff. Clemens, Theophilus, Timotheus und Eusebius; anläßlich der chronologischen Berechnung 2) 444_{19} Timotheus *βασταγάριος Περσῶν*, falls das *διηγήσατο*, wie wohl anzunehmen ist, von einer schriftlichen Quelle zu verstehen ist. Dieses Citat findet sich in einer Partie der Persergeschichte. Daß die persische Geschichte in der Geschichte des Justinian eine große Rolle spielt, ist begreiflich. Gleichwohl muß es auffallen, daß, während das achtzehnte Buch sonst ein Konglomerat von meist ganz kurzen Notizen des verschiedenartigsten Inhalts aufweist, die Erzählung der Perserkriege und jener Kriege, die mit diesen in Zusammenhang stehen, unverhältnismäßig breit und ausführlich ist. Liest man das achtzehnte Buch des Malalas durch, so gewinnt man den Eindruck, als entstamme die wohl zusammenhängende persische Geschichte einer gemeinsamen Quelle [2]). Es liegt nahe, an den Perser Timotheus zu denken, und dies um so mehr, als uns ja bei Malalas schon ein Timotheus als Hauptquelle begegnet ist und gegen eine Identifizierung beider sich kaum etwas einwenden läßt,

---

[1]) BZ 8 (1899) S. 500.

[2]) Interessant ist auch ein Vergleich der Stelle Mal. 478_1 ff.

wenn auch die Identität nicht bewiesen werden kann[1]. Merkwürdigerweise wird nun 478_{8}[2] mit *ὡς προγέγραπται ἐπὶ τῆς βασιλείας Ἀναστασίου* ausdrücklich auf die Erzählung von der *ἅλωσις Ἀμίδης* (vgl. 398_{11} ff.) zurückverwiesen, für die dort Eustathios citiert ist. Es gewinnt also den Anschein, als hätte Malalas den Eustathios (also auch das durch Eustathios geflossene Priskoscitat) durch Timotheus erhalten. Man könnte sogar noch weiter gehen und, falls man Bedenken tragen sollte, die Magnuspartien in der Geschichte des Perserkrieges unter Julian dem Domninus zuzuweisen, wie ich oben[3] gethan habe und auch jetzt noch zu thun geneigt bin, diesen Bericht dem Timotheus zuteilen, so daß wir bei Julian Nestorian, Timotheus (Magnus) und Domninus (Eutychian und Anonymus) vor uns hätten. Man könnte ferner die Erscheinung, daß bei Konstantin (324_{12}) Nestorian in auffallender Weise citiert wird, damit erklären, daß eben Malalas von dort an den zum letztenmal bei Augustus benützten Timotheus wieder heranzuziehen beabsichtigte. Endlich würde auch vielleicht das seltsame *Κωνσταντίνου* in den Einleitungsworten des Malalas[4] irgendwie Licht empfangen — wie, kann ich mir freilich noch nicht recht vorstellen.

Damit will ich die vorliegende Arbeit abschließen und die Hauptergebnisse der ganzen Untersuchung nochmal in Kürze zusammenfassen, womit man dann zur Bestätigung und Ergänzung die im Anhang gegebenen Übersichten vergleichen wolle.

---

[1]) Beachte, daß in demselben achtzehnten Buch, das 444_{19} den *βασταγάριος* Timotheus citiert, 428_{18} jener Timotheus wieder auftritt, in dem wir die eine Hauptquelle des Malalas erkannt haben.

[2]) Die Stelle 477_{13}—478_{7} behandelt die *πάκτα εἰρήνης*, womit jener Perserkrieg abgeschlossen wurde, der unter Anastasios mit dem Einfall des Koades begonnen hatte (*τοῦ πολέμου κατασχόντος λ' καὶ ἕνα ἐνιαυτὸν ἀφ' οὗ ἦν ἀνελθὼν ἐν τοῖς Ῥωμαϊκοῖς Κωάδης ὁ Περσῶν βασιλεὺς πολεμῶν* ...)

[3]) Vgl. I 37—38.

[4]) Vgl. oben S. 37.

Ergebnis.

Die eingangs erwähnte Vermutung, daß Malalas von den zahlreichen Quellen, die er anführt, nur wenige direkt benützte, hat sich bestätigt.

Als Hauptquelle des Malalas ist Domninus anzusehen. Daneben benützte er für die Zeit bis Alexander den Großen und für einige kleinere Abschnitte aus der römischen Geschichte bis Augustus (incl.) Timotheus. Für die römische Kaisergeschichte bis Zeno excl. tritt neben Domninus Nestorian als Quelle auf. In der nachkonstantinischen Zeit, jedenfalls aber von Theodosius d. Jüngern an, zeigen sich Spuren einer weitern vierten Quelle. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß man es wieder mit Timotheus (vielleicht einem andern Werk desselben Autors) zu thun hat. Die Chronik des Domninus und das Geschichtswerk des Nestorian sind in die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts zu datieren, die Chronik (und um so mehr natürlich das eventuelle andere Werk) des Timotheus gehört bereits ins sechste Jahrhundert. Im vierzehnten Buch ist durch das Auftreten der vierten Quelle, sowie wegen des Umstandes, daß Domninus und Nestorian über ihre Zeitgeschichte berichten, eine reinliche Scheidung des Stoffes zwischen diesen drei Quellen erschwert.

Anhang.

Übersicht.

Stelle	besprochen oben Seite	Inhalt	direkte Quelle	Bemerkungen
Buch I Kap. 1—13 Kap. 14—22	II 36—47	Biblisch-profane Parallel-Geschichte: a) Adam bis Phalek (διαμερισμός) b) assyrische Urgeschichte (bis Perseus) c) italische Urgeschichte (bis Picus) d) ägyptische Urgeschichte (bis Hermes)	Tim.	Die ἑρμηνεία des Servius (Kap. 8) ist aus Domn. vgl. S. II 50. a) wird fortgesetzt Mal. 34_{11}, b) w. f. „ 59_{8}, c) „ „ „ 65_{5}, d) „ „ Anon. Chron. (Mal. 21_{4}) vgl. Seite II 43.
II S. 23_{1}—27_{18}	II 31	ägyptische Urgeschichte von Helios bis Naracho.	Tim.	
II 28_{1}—31_{22}	I 21	Vorgeschichte von Antiochia: Gründung von Jopolis u. s. w.	Domn.	
II 32_{1}—34_{14}	II 32	Herakles Tyrios (Purpurfragment), Syrus, Phalek.	Tim.	
II 34_{15}—39_{11}	I 13, 21	Vorgeschichte von Antiochia: Perseus. Dessen Aufenthalt in Jopolis u. s. w.	Domn.	34_{18}—35_{4} ist Nachtrag aus Tim. vgl. Seite I 14, II 44.
II 39_{12}—53_{14}	II 33 ff.	Thebanische Geschichte: vielleicht Fortsetzung von $31_{14\ 15}$ vgl. S. II 35	Domn.	40_{14}—41_{8} und 45_{2-9} sind aus Tim. vgl. Seite II 34—35.
II 53_{15}—IV 85_{17}		Biblisch-profane Parallelgeschichte:	Tim.	
II 53_{15}—56_{11}	II 27	Seruch bis Abraham		
	II 27—31	Abraham bis Moses	Tim.	

Stelle	besprochen oben Seite	Inhalt	direkte Quelle	Bemerkungen
IV 68_{1}—85_{17}	II 24—27	Josue bis Samson	Tim.	
IV 85_{18}—90_{3}	II 22	Pasiphae — Minotaurus — Phädra	Domn.	86_{12-19} ist aus Tim. vgl. Seite II 22, 27.
IV 90_{4-20}	II 27	**Biblisch-profane Parallelgeschichte:** Heli bis David	Tim.	
V 91_{1}—142_{20}	II 21	**Troische Geschichte.**	Domn.	
V 142_{21}— VI 161_{10}		**Biblisch-profane Parallelgeschichte:**	Tim.	149_{7-11} ist aus Domn. vgl. Seite II 22.
V 142_{21}— 149_{14}	II 22	David bis Joakim		
VI 150_{1}— 161_{10}	II 10—14, 20	Joakim (babylonische Gefangenschaft) bis Esdras	Tim.	Fortsetzung: Mal. 169_{4} und dann 188_{5}.
VI 161_{10}— 170_{3}	I 43, II 9, 49—51	**Italische Urgeschichte:** bis Romulus excl.	Domn.	162_{1-3} ist Nachtrag aus Tim. vgl. S. I 43, II 14. 169_{4-19} ist Fortsetzung von 161_{10} aus Tim. vgl. S. II 9.
VII 171_{1}— 183_{11}	I 44, II 50—51	**Römische Königsgeschichte.**	Domn.	
VII 183_{12}— 187_{22}	I 44, II 8	Februarius	Tim.	
VII 188_{1-4}	I 44, II 50—51	**Römische Republik**	Domn.	
VII 188_{5}— 191_{5}	II 5—7	**Fortführung und Abschluß der biblisch-profanen Parallelgeschichte:** bis Jaddus (Alexander d. G.)	Tim.	190_{5-7} u. 190_{12-16} sind aus Domn. vgl. S. II 7.
VIII 192_{1}— 195_{18}	I 20	Alexander der Große	Domn.	193_{13}—194_{3} und 195_{19-20} sind Nachträge aus Tim. vgl. Seite II 7, 16.
VIII 195_{21}— 208_{14}	I 14 ff.	**Geschichte der hellenistischen Reiche:** a) Makedonien (bis Perseus)	Domn.	

Stelle	besprochen oben Seite	Inhalt	direkte Quelle	Bemerkungen
		b) Ägypten (bis Kleopatra) c) Asien d) Syrien (bis Antiochus Dionikos)		
VIII 208_{15}—209_{4}	I 45, II 8	Pyrrhos—Perseus	Tim.	
VIII 209_{4-9}	I 16	Abschluß der makedonischen Geschichte	Domn.	
VIII 209_{10}—211_{8}	I 45, II 8	Hannibal, Antiochus, Scipio	Tim.	
VIII 211_{4}—213_{4}	I 16	Abschluß der syrischen Geschichte	Domn.	
IX 214_{1}—Schluß		Römische Kaisergeschichte:		
IX 214_{1}—225_{11}	I 19, 22, 45	Cäsar bis Oktavian	Domn.	218_{7}—221_{9} Abschluß der ägyptischen Geschichte vgl. S. I 18—19.
IX 225_{12}—XIII 324_{13}		Augustus bis Konstantin d. G.	Domn. u. Nest., bei Augustus auch Tim.	Im Einzelnen vgl. a) für Augustus: S. II 47—49, b) für Tiberius bis Konst.: S. I 26—29.
XIII 324_{14}—XIV 376_{20}		Konstantin d. J. bis Leo d. J.	Domn. Nest. und Qu. IV (viell. = Tim.) vgl. S. II 55	Im Einzelnen vgl. a) für Konst. d. J. bis Julian: S. I 30—38, b) für Jovian bis Honorius: S. I 38—40, c) für Theodosius d. J. bis Leo d. J.: Seite II 52 ff.

Wie aus vorstehender Übersicht ersichtlich ist, entlehnte Malalas:

I. aus Domninus:

1. die Vorgeschichte von Antiochia und, (vielleicht in Zusammenhang damit), die thebanische Geschichte,
2. die Erzählung von Pasiphae-Minotaurus-Phädra,
3. die troische Geschichte,
4. die römische Geschichte von Herakles bis Augustus mit Ausschluß der zwischen Tarquinius Superbus und Cäsar liegenden Partien,
5. die Geschichte Alexanders des Großen und der hellenistischen Reiche,
6. die römische Kaisergeschichte bis Leo d. Gr. (abwechselnd mit Nestorian und einer weiteren Quelle in der Zeit nach Konstantin).

Über den Charakter des Domninus vgl. besonders Kap. I § 4, über seine Zeit S. II 38.

Als Quellen des Domninus scheinen angenommen werden zu können:

1. eine oder mehrere Quellen für die Geschichte der hellenistischen Reiche, besonders von Syrien und speziell von Antiochia (zum Teil Pausanias).
2. eine oder mehrere mythographische Quellen (Paläphatus, Kephalion, Phidalius), aus der die thebanische Geschichte, die Pasiphae- rc. Episode und einige Abschnitte der *Τρωικά* stammen. Auch in der Ätolergeschichte (163_{23} — 167_{5}) tritt sie wieder auf.
3. Diktys und Sisyphus für die *Τρωικά*.
4. Servius für die römische Geschichte bis Augustus, daneben aber für Cäsar und Augustus noch andere von Servius verschiedene Quellen, so die antiochenische ($215_{14\text{-}18}$, 216_{10} ff.), Pausanias (218_{7}—221_{3} und 224_{22} ff.), eine weitere (221_{3} ff.) vgl. S. I 10, 18, 19, 22, 45.
5. Über die Autoren des Domninus in der Geschichte Julians vgl. I 36—38.

II. aus Timotheus:

1. die biblisch-profane Parallelgeschichte von Adam bis Alexander d. Großen.
2. die Partien römischer Geschichte, welche in die Zeit der Republik fallen.

3. die chronologische Erörterung und das Orakel unter Augustus.
4. vielleicht auch einiges in der Zeit nach Konstantin (vgl. S. II 55, 56).

Über Timotheus ist vor allem zu vergleichen S. II 12—20.

Als Quellen des Timotheus scheinen bezeichnet werden zu können:

1. eine africanisch-eusebianische Quelle welche das Gerippe und ohne Zweifel viele der eingestreuten Notizen für die biblisch-profane Parallelgeschichte lieferte. Ob und inwieweit Annianos und Panodoros in Betracht kommen, auf welche mannigfache Spuren verweisen, wäre unter sorgfältiger Vergleichung des Synkellos zu untersuchen.
2. Außerdem aber hat Timotheus selbst aus mannigfachen Autoren Berichte eingelegt. Von diesen Autoren sind besonders hervorzuheben Clemens und Theophilus, Kyrillos und vor allem, wie es scheint, Polybius, auf den auch die Berichte aus der römischen Geschichte zurückgehen können (vgl. S. II 20).
3. Für den Fall, daß die nach Konstantin auftretende Quelle ebenfalls Timotheus wäre, wäre noch Eustathios als Quelle zu nennen.

III. aus Nestorian:

die römische Kaisergeschichte von Augustus bis Leo d. J. neben Domninus und einer weitern Quelle für die Zeit nach Konstantin.

Über Nestorian vgl. besonders Kap. II § 1.

IV.

Die wenigen Sätze, in denen Malalas selbst hervortritt, vgl. S. II 18.

Die in den Text hineingeratenen Randbemerkungen aufmerksamer Leser vgl. S. II 26.

Sachregister.

Vorbemerkungen.

1. Seitenzahlen ohne vorausgehende römische Ziffer beziehen sich auf den im Vorjahre erschienenen ersten Teil.
2. Wo das Register im Stiche läßt, vergleiche man die Seiten, welche in der im Anhang gegebenen Übersicht (S. 58 ff.) zum entsprechenden Abschnitt der Chronik angeführt sind.
3. „in D, T, N" bedeutet: „in Abschnitten, die Malalas aus Domninus, Timotheus, Nestorian entlehnt hat".

